HUXARIA

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit einer Landwirtschaftlichen Beilage (14tägig). Bezugspreis in der Stadt Höxter vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1.24 Mark mit Zustellungsgebühr.
Verantwortlicher Redakteur: L. Flotho, Höxter.
Druck und Verlag von C. D. Flotho, Höxter.

Anzeigen die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfennig, Reklamezeile 40 Pfennig. Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vormittags 10 Uhr für die jeweils fällige Nummer.
Redaktion und Expedition: Westerbachstraße 22: Fernsprech-Anschluß Nr. 6.

Kreis-Blatt für den Kreis Höxter.

Wochenblatt für die Kreise Höxter, Paderborn, Warburg, Büren.

31. Jahrgang. | Höxter, Sonnabend, den 3. Mai 1913. | Nummer 52.

Hierzu Landwirtsch. Beilage.

Keine Verschleppung! Ganze Arbeit!

Die Gefahren einer Verschleppungstaktik, die auch jetzt noch mit Bezug auf die Verabschiedung der Deckungsvorlagen in gewissen Parteiorganen befürwortet wird, obwohl die Wertung und Wirkung der Erklärung des Reichskanzlers in der streng vertraulichen Sitzung der Budgetkommission des Reichstages in der beschleunigten Inangriffnahme der Beratung der Wehrvorlage klar vor aller Augen steht, liegen keineswegs allein auf militärpolitischem Gebiete. Hier wird die hoffentlich bei allen bürgerlichen Parteien vorhandene Einsicht, daß die neue Heeresverstärkung die Sicherheit des Reiches nicht sowohl in als vor Kriegsgefahr verbürgen soll, die kräftige Farbe der Entschließung, die das Programm der verbündeten Regierungen kennzeichnet, nicht verblassen und verschwinden lassen. Es wäre nicht nur eine unverzeihliche Schwäche, es wäre eine unverantwortliche Handlungsweise, wenn die maßgebenden Stellen, die übereinstimmend die Notwendigkeit und Dringlichkeit der neuen Wehrausgaben betont haben und die nur dann die auf ihnen ruhende Verantwortung tragen können, wenn die vaterländische Wehrmacht für alle Eventualitäten gerüstet ist, im Stich gelassen werden sollten. Wenn aber die pflichtmäßig gebotene Fürsorge für die militärische Stärke des Reiches zu einer rechtzeitigen Verabschiedung der Wehrvorlage geradezu zwingt, so darf auf der anderen Seite die in mühsamer kampfreicher Arbeit wiederhergestellte Gesundheit der Reichsfinanzen nicht durch Verschleppung der Deckungsaufgabe von neuem bedroht werden. Es hört sich ganz harmlos an, wenn der Vorschlag gemacht wird, die Deckung der fortdauernden Ausgaben vorläufig auszusetzen und diesen Teil des Deckungsprogamms in einem späteren Zeitpunkte zu erledigen. Der gefährlichen Tendenz eines dahingehenden Vorschlags wird man erst recht inne, wenn man die Möglichkeit seiner Durchführung ins Auge faßt. Welcher Zeitpunkt wäre denn da der geeignete, um eine starke und geschlossene Mehrheit für die Bewilligung der benötigten Mittel zustande zu bringen? Notwendigen Neuforderungen aus dem Wege zu gehen, sie auf eine scheinbar bequemere Zeit zu vertagen, hat noch nie gut getan. Das lehrt die Geschichte der Reichsfinanzen zur genüge. Aber es käme noch ein anderes Moment hinzu, um die Situation eher schlechter als besser zu machen. Jeder Versuch, an der Lösung der Deckungsfrage diejenige Partei zu beteiligen, die der Wehrvorlage ihre Zustimmung versagt, würde doch mit der durchaus berechtigten Entgegnung abgewiesen werden, daß die Parteien, die die neuen Ausgaben bewilligt haben, selbstverständlich auch zur Beschaffung der entsprechenden Einnahmen verpflichtet sind. In dieser Verpflichtung ist für die auf den Boden der Wehrvorlage stehenden Parteien ein Bindemittel gegeben, das sich hoffentlich stark genug erweisen wird, um auch bei der Beschaffung des Deckungsbedarfs und zwar des ganzen Deckungsbedarfs eine gemeinsame und erfolgreiche Arbeit dieser Parteien sicherzustellen. Nur, wenn dieses Ziel erreicht wird, kann die Wirkung der neuen Heeresverstärkung den auf sie gesetzten Erwartungen entsprechen; auf den Dank des Vaterlandes aber werden unter allen Umständen nur diejenigen Parteien Anspruch erheben können, die im Opferjahr 1913 auch bei der Aufbringung der Mittel für die notwendige Rüstungsvermehrung nicht versagen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. Mai. Mittwoch Mittag empfing Se. Majestät der Kaiser im Neuen Palais bei Potsdam in Antrittsaudienz den neu ernannten türkischen Botschafter Mahmud Mukhtar Pascha in Gegenwart des Staatssekretärs des Auswärtigen Amts von Jagow. Beide Herren waren zur Frühstückstafel geladen.

— Präsident Dr. Graf von Schwerin-Löwitz eröffnet die Sitzung im preußischen Abgeordnetenhause am Mittwoch um 10 Uhr 15 Minuten und spricht dem Vizepräsidenten Dr. Porsch, dessen Platz aus Anlaß seines 60. Geburtstages mit einem prächtigen Blumenstrauß geschmückt ist, die Glückwünsche des Hauses aus. Des weiteren erbittet und erhält das Präsidium die Erlaubnis, Seiner Kaiserlichen Hoheit dem Kronprinzen zu dessen bevorstehendem Geburtstag die Glückwünsche des Hauses zu übermitteln. Die dritte Lesung des Gesetzes, betreffend Umlegung von Grundstücken in der Landgemeinde Griesheim, erfolgt ohne Debatte. Darauf wird die dritte Lesung des Eisenbahnanleihegesetzes (Sekundärbahnvorlage) fortgesetzt. Abg. Brust (Ztr.) bringt Wünsche aus seinem Wahlkreise Recklinghausen zur Sprache. Auch eine Reihe anderer Abgeordneter äußerte Sonderwünsche. So dankte Abg. Hoff (fortschr. Vp.) dem Minister, daß er seinen Plan, die Strecke Hamburg—Fehmarn—Kopenhagen zu bauen, hat fallen lassen. Statt dessen möchte er die Bahnhofsverhältnisse in Schleswig-Holstein bessern. Abg. David-Düsseldorf (Ztr.) meinte, die Stadt Düsseldorf komme immer zu schlecht bei den Bahnbauten weg. Die Verbindung mit Köln, Frankfurt, Aachen und Düren müsse besser werden. Abg. Dr. Röchling (natl.) hält die Moselkanalisierung für wichtiger, als die fortwährenden Bahnbauten. Abg. Ziethen-Lichtenberg (freikons.): Der Berliner Vorortverkehr sollte auch auf die Strecken ausgedehnt werden, an denen die großen Berliner Friedhöfe, namentlich im Osten von Berlin, liegen. Unterstaatssekretär Stieger: Die vielen vorgebrachten Wünsche werden erwogen werden, eine Auswahl wird indessen nötig sein. Die Verwaltung wird es sich angelegen sein lassen, die Hauptaber auch die Nebenbahnen auszubauen. Damit ist die Generaldebatte erledigt. Das Gesetz wird angenommen. Es folgen Petitionen. Diese werden ohne Debatte erledigt. Damit ist die Tagesordnung erschöpft. Präsident Dr. Graf von Schwerin-Löwitz: Wir stehen am Ende unserer Geschäfte vor Pfingsten, zur Einberufung einer weiteren Sitzung, falls eine solche infolge abweichender Beschlüsse des Herrenhauses notwendig werden sollte, bitte ich mir die Ermächtigung zu geben. Ich habe Veranlassung, anzunehmen, daß die heutige Sitzung die letzte in der Legislaturperiode ist, ich wünsche Ihnen daher gute Erholung, daß wir uns bei unserem Wiederzusammentritt im Juni dieses Jahres gesund wiedersehen.

— In der Spezialberatung des Etats im Herrenhause klagte der frühere Staatsminister v. Studt über mangelnden Schutz der Arbeitswilligen; es wurde ein Reichsgesetzentwurf gegen das unbefugte Waffentragen angekündigt. Des längeren unterhielt man sich über die ausländische Fleischeinfuhr der Großstädte, wobei sich ergab, daß die Zulassung der Einfuhr der deutschen Landwirtschaft nicht geschadet hat. Beim Etat der Eisenbahnverwaltung sagte Minister v. Breitenbach wohlwollende Berücksichtigung der geäußerten Wünsche, insbesondere bezüglich des Besuchs der Breslauer Jahrhundertausstellung zu und erklärte weiter, daß für den Neubau des Opernhauses in Berlin nur der Königsplatz in Frage komme.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." bestätigt folgende Meldung der „Kölnischen Zeitung" aus Berlin: „Das „Berliner Tageblatt" wärmt eine bereits abgetane Kombination erneut auf, indem es sich aus Gmunden melden läßt, die Erweiterung Lüneburgs aus hannoverschem Gebiet entspreche der Wirklichkeit, und Prinz Ernst August werde bei seiner Thronbesteigung den Titel „Herzog zu Braunschweig und Großherzog von Lüneburg" führen. Es sei wiederholt festgestellt, daß diese Mitteilung erfunden ist.

Dresden, 30. April. Das Ministerium des Königlichen Hauses gibt bekannt: Nachdem die Grundzüge für die aus Anlaß der Einweihung des Völkerschlachtdenkmals am 18. Oktober d. J. in Leipzig geplanten festlichen Veranstaltungen von Seiner Majestät dem König genehmigt worden sind, hat Seine Majestät mit der weiteren Durchführung den Obersthofmarschall beauftragt.

Ausland.

Amerika. Sacramento, 30. April. Im Senate ist die Landbill mit dem Zusatzantrag, durch den Ausländer, die das Bürgerrecht nicht erwerben können, vom Landerwerb in Kalifornien ausgeschlossen werden, angenommen worden.

Vom Balkankriege.

Konstantinopel, 30. April. Es verlautet, daß die Pforte mit Rücksicht darauf, daß die Vermittlungsverhandlungen sich in die Länge ziehen, eine neuerliche Verlängerung der für die Einstellung der Feindseligkeiten festgesetzten Frist um 14 Tage ins Auge gefaßt habe.

Lokales und Allgemeines.

Höxter, den 2. Mai 1913.

☍ Heute und morgen wird eine Kommission aus Mitgliedern des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten, der Weserstrombauverwaltung in Hannover und derjenigen Abgeordneten, die der Kommission zur Vorberatung des Gesetzentwurfs betr. Nutzbarmachung der Wasserkräfte im Quellgebiet der Weser angehören, eine Studienreise nach dem Ems-Weser-Kanal unternehmen und bei dieser Gelegenheit auch die Diemel- und Eder-

---

Ohne Liebe.

Nachdruck verboten.

Roman von M. Prigge-Brook. 18

„Was wollten Sie tun? — Uns alle in die gräßlichste Verlegenheit setzen, Sie unbegreifliche kleine Julia. Wer wird so töricht sein und sich vor Romeo fürchten, in Wirklichkeit ist der ganz lieb und gut. Und was das Publikum angeht, Dankwart sagte mir, Sie hätten Lampenfieber, so ist das Ihre Aufregung nicht wert. Vom Spiel und was drum und dran hängt, versteht in Neheim kein Mensch etwas, Ihren guten Papa vielleicht ausgenommen, der jeden Winter die Londoner Novitäten sieht — und sonst macht Ihr süßes Gesicht Glück, das sind sie schon gewöhnt, darum Mut. Kleine, ich überlasse Sie jetzt Romeo."

Gärtner, der nicht bis zum Speisesaal hatte dringen wollen, sah sich schon draußen verabschiedet. Er hatte auch noch eine Anzahl Besuche abzutun, bevor er daran denken konnte, sich dem Vergnügen hinzugeben. Eilig schritt er des Weges dahin, den Kopf voll hoffnungsfroher Gedanken. — Es blieb dabei, gleich morgen fragte er an.

Im Kasino herrschte ein unbeschreibliches Tohuwabohu. Die Mitspieler befanden sich in größter Verwirrung, nichts wollte klappen, überall fehlte etwas. — Hier machte Herr Heimreich, der kunstfertige Friseur, von dem die dunkle Sage ging, er sei in Paris gewesen, es einer Dame nicht recht. Sie wolle nicht so scheußlich aussehen, erklärte sie ihm, der sich verteidigte und dabei vom Geist des großen Shakespeare sprach. Hier lief die Gollern, das Neheimer Faktotum für alles, mit hochrotem Kopf herum und wußte nicht, wo sie zuerst anfangen sollte bei den vielseitigen Anforderungen, die an ihre Geschicklichkeit gestellt wurden. Sie sollte womöglich alles zugleich tun, Stiefel auf- und zuknöpfen, Puder auflegen, einen frischen Saum annähen, Spitze anheften und was die Dienste einer Kammerfrau mehr sein mögen. Die Majorin stellte schließlich die Ruhe her.

„Wir haben noch zwei Stunden Zeit, meine Damen," erklärte sie mit lauter Stimme, „es kommt also alles zurecht. Außerdem wird dann zuerst der Prolog gesprochen, der die Aufführungen einleiten soll und gleichzeitig über den Zweck berichtet, dann tanzen die Damen ihren Schleiertanz und erst zuletzt kommt die Tragödie, bedeutend gekürzt."

Das letzte war für ihren Mann bestimmt, der ihr vom Nebenzimmer aus verzweiflungsvolle Gesten machte.

„Was hast Du wieder angestellt, Frau?" empfing er sie erregt. „Das wird den Leuten ja viel zu viel. Prolog und Schleiertanz und ein Theaterstück und dann erst was zu essen! Ich sage Dir im voraus, sie kommen einmal und das zweite Mal spielt Ihr vor leeren Stühlen, und der Denkmalsfonds hat sein Nachsehen, ebenso das da," er zeigte auf die eigene ordengeschmückte Brust und lächelte seine Gemahlin spöttisch an. Wußte er doch, es war ihr innigster Wunsch seit Jahren, einen der wenigen Orden für Frauen zu erlangen. Dafür brachte sie sich beinahe um. — Sie ignorierte die Anspiegelung.

„Laß das meine Sorge sein, Freund," antwortete sie. „Die Neheimer haben so leicht nicht zu viel, ich rechne mit der Langenweile der kleinen Stadt und mit der Neugier, die die meisten treibt, das ihnen sonst verschlossene Kasino aufzusuchen. Ein Teil der Leute kommt außerdem, um ihren Patriotismus zu beweisen, und fehlen will keiner, weder jetzt noch die nächsten zwei- oder dreimal."

Sie behielt recht. Als der Abend niedersank und das Kasino in einer ungeahnten Lichtflut erglänzte, fuhr Wagen auf Wagen vor; in pelzbesetzte Galoschen gehüllt, die vor der Nässe schützten, trat der größte Teil der Einwohnerschaft von Neheim an, die Damen mit glühenden Wangen, vor Neugier und Vergnügen halb tot, die Herren minder unruhig, doch innerlich erregt, sie fühlten sich, wie die Majorin vorausgesagt hatte, sehr geehrt.

Die Plätze waren samt und sonders ausverkauft, auch war man dabei sehr entschieden zu Werke gegangen. Diejenigen, welche mit dem Offizierskorps der Stadt auf Verkehrsfuß standen, erhielten außer ihren Karten, für die sie zu zahlen hatten, eine Extra-Einladung zugesandt. In ihr baten die unverheirateten Herren, die Rittmeister obenan, die Herrschaften nach der Vorstellung zu Tisch, eventuell schließe sich für die Jugend ein Tänzchen an, die andern hatten nach Schluß des Theaters nach Hause zu gehen.

Den Prolog sprach des Obersten jüngste Tochter, ein allerliebster Backfisch von fünfzehn Jahren. Sie sprach ihn mit so viel Ausdruck und Humor, daß alle Welt entzückt war und man ihr lebhaft Beifall klatschte. Dann kam ein anderes Bild. Zwölf junge hübsche Mädchen, Malve als schönste an der Spitze, traten auf die Bühne und verneigten sich anmutsvoll, darauf tanzten sie einen von der Ballettmeisterin des Provinzialtheaters eingeübten Schleiertanz, der die Bewunderung aller hervorrief. Sie tanzten aber auch wirklich graziös. Es war ein Biegen, ein Neigen, ein Wehen der Schleier, ein Greifen hin und her, daß es eine Lust war, anzusehen. Bisweilen glaubt man, jetzt müssen sie sich mit einander verschlingen, rettungslos, dann aber lichtet sich auf einen Wink der Meisterin das anmutreiche Gewirr und toller wie zuvor wirbelten die Paare im Tanz. Auch diese Nummer erregte stürmischen Beifall. Frau Marggraf durfte zufrieden sein.

Der Vorhang senkte sich nieder. Die in elegante Livreen gekleideten Ordonnanzen eilten hin und her und boten Erfrischungen an, wobei sie namentlich den nicht geladenen Teil der Gesellschaft zu berücksichtigen hatten. So hatte es die kluge Majorin bestimmt.

Die Neheimer gerieten außer sich, besonders der weibliche Teil von ihm, die sogenannte zweite Gesellschaft der Stadt. Frau Bäckermeister Schlicht, die für das Kasino die Semmel lieferte, saß tief befriedigt auf ihrem Platz der ersten Reihe,

talsperre sowie die staatlichen Wasserkraftwerke für die große Ueberlandzentrale besichtigen. Die Studienfahrt wird unter Leitung des Geh. Oberbaurats Direktor Dr. Sympfer-Berlin stehen.

♁ Aufgepaßt! In letzter Zeit sind wiederholt echte Zwanzig- und Zehnmarkstücke in Umlauf gesetzt worden, die durch Ausfräsen vom Rande aus und Ausfüllen des entstandenen Schlitzes mit Kupfer im Gewicht erheblich verringert worden sind. Randschrift und Arabesken sind mit nachgeahmten Punzen wieder eingeschlagen. Der die Kupferscheibe zeigende Rand ist dann unvollkommen vergoldet. Ein derartig beschädigtes Zwanzigmarkstück hat nur noch einen ersetzbaren Metallwert von 12,40 Mark, ein Zehnmarkstück einen entsprechend geringeren Metallwert. Das Publikum wird in eigenem Interesse auf dieses Münzvergehen aufmerksam gemacht und ersucht, jedes Auftauchen eines solchen beschädigten Geldstückes sowie etwaige Spuren, welche zur Entdeckung der Verfertiger oder Verbreiter der Falschstücke führen können, unverzüglich bei der Polizei zur Anzeige zu bringen.

♤ Aus der Handelskammer zu Bielefeld wird uns folgendes geschrieben: Mit Rücksicht auf verschiedene in der Bezeichnung kaufmännischer Geschäfte eingebürgerte Mißstände sei darauf hingewiesen, daß der Vollkaufmann verpflichtet ist, sich in seinem gesamten geschäftlichen Verkehr (Firmenschild, Anzeigen, Briefköpfen, Preisverzeichnissen, Katalogen, Lichtreklamen usw.) seiner vollen, eingetragenen Firma zu bedienen. Der Geschäftsmann, der nicht eingetragen ist, darf lediglich seinen Familiennamen zur Bezeichnung seines Geschäfts gebrauchen. Sowohl der Vollkaufmann darf zu seiner Firma als auch der nicht eingetragene Geschäftsmann zu seinem Familiennamen Zusätze machen, die zur Unterscheidung der Person und des Geschäfts dienen. Die Zusätze dürfen ferner auch nicht geeignet sein, eine Täuschung über Art und Umfang des Geschäfts oder über die Verhältnisse des Geschäftsinhabers herbeizuführen (z. B. Teppichhaus, wenn nur ein kleiner Laden vorhanden ist; Versandhaus, wenn der Versand nur gering ist; Hofbuchhandlung, wenn der Inhaber nicht Hoflieferant ist). Bei Uebertretung der bezeichneten Vorschriften können Ordnungsstrafen bis zu 300 Mark verfügt werden.

⊙ Förderung des Kleinwohnungswesens in Westfalen. Der Vorstand des Westfälischen Vereins zur Förderung des Kleinwohnungswesens beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung unter anderem mit der Organisation der Bauberatung in Westfalen. Seit 1908 hat der Verein, so schreibt die in Köln erscheinende Preußische Gemeindezeitung, eine besondere bautechnische Vereinsabteilung eingerichtet, mit der diejenige der Landesversicherungsanstalt Westfalen sowie die Bauberatungsstelle der Westfälischen Kommission für Heimatschutz verbunden sind. Der Vereinsvorstand beschloß, diese formell bisher selbständig nebeneinander bestehenden drei Einrichtungen unter der Bezeichnung „Westfälische Bauberatungsstelle" zu einer provinziellen Hauptstelle zusammenzufassen. Dieser soll nunmehr neben eigener praktischer Beratungstätigkeit namentlich die Organisation und Förderung der örtlichen Bauberatung zufallen. Bei der Erörterung der Beschaffung zweiter Hypotheken entschied sich der Vereinsvorstand dahin, daß in erster Linie die Gründung eines provinziellen Instituts zur Gewährung zweiter Hypotheken und zwar in organisatorischer Verbindung mit dem in der Bildung begriffenen provinziellen Pfandbriefinstitut für erststellige Beleihungen anzustreben sei.

Für das zweite juristische Examen will jetzt auch Preußen die Klausurarbeiten einführen. In anderen Bundesstaaten bestehen diese schon, auch für das Verwaltungsexamen sind sie schon vorgeschrieben.

Provinz und Nachbargebiete.

Lügde. Bei dem Gewitter, das am Montag Nachmittag sich hier entlud, schlug ein Blitzstahl in das neuerbaute Werkstattgebäude des Tischlermeisters Eggert ein. Der Blitz zündete glücklicherweise nicht, sondern verursachte nur einen geringfügigen Schaden am Dache.

Minden, 29. April. Die Frühjahrsprüfungen für Einjährig-Freiwillige, die in der Zeit vom 7. bis 26. April an der hiesigen Königlichen Regierung unter dem Vorsitz des Herrn Regierungsrats Dombois stattfanden, haben von 62 Prüflingen 20 bestanden. Die Prüfung fand in 6 Gruppen statt.

Detmold, 30. April. Der Friede im lippischen Bauhandwerk ist in einer Versammlung der Arbeitgeber und Arbeitnehmer besiegelt worden. Die beiden Parteien haben sich über die Erhöhung des Stundenlohns um 5 Pfennig geeinigt. Eine Erhöhung des Stundenlohns um 1 Pfg. tritt am 2. Mai 1913 ein, am 1. April 1914 wird der Stundenlohn um 2 Pfg. erhöht, am 1. April 1915 um 1 Pfg. und am 1. Oktober 1915 um 1 Pfg. Die Arbeitgeber hatten den größten Wert auf die Verteilung der Erhöhung des Stundenlohnes gelegt, wobei die Arbeitnehmer Entgegenkommen zeigten. Dieser Vertrag soll auch für Lage, Salzuflen, Schötmar, Lemgo und Oerlinghausen abgeschlossen werden. Die Verhandlungen über den Tarif sollen in nächster Zeit in den genannten Orten stattfinden.

Kassel, 29. April. Die Stadtverordneten in Kassel bewilligten 60 000 Mk. für die im September stattfindende Jahrtausendfeier. Von diesem Betrage sollen 20 000 Mk. für den Festzug, 10 000 Mk. für die Ausschmückung der Straßen und Plätze verwandt werden. Man rechnet im übrigen auf die auch schon zugesagte Mitwirkung der Bürgervereine, die schon erhebliche Mittel für das Stadtjubiläum gesammelt haben.

Hannover, 30. April. Unter dem Verdacht der Genickstarre sind in diesen Tagen beim 2. Bataillon des Infanterie-Regiments 74 drei Soldaten in das Garnisonlazarett gebracht worden. Die Feststellungen der Aerzte ergaben verhältnismäßig leichte Erscheinungen von Gehirnhautentzündung. Alle drei Erkrankten befinden sich bereits auf dem Wege der Besserung. Die bakteriologische Untersuchung nach Erregern der epidemischen Genickstarre ist negativ ausgefallen. Daher werden die zur Vorsicht getroffenen strengen Absperrungsmaßnahmen in kurzer Zeit aufgehoben werden können. Die isolierten Truppen sind gesund und tun ihren Dienst.

Dortmund, 30. April. Die Verhaftung des Einbrechers, der vor einigen Tagen einen Einbruch in ein hiesiges Konfektionsgeschäft verübte, wobei er für etwa 5000 Mk. Garderobe erbeutete, ist in Hamburg, wo er sich in einem Café aufhielt, erfolgt. Es handelt sich um den 32 Jahre alten Arbeiter Domanski, der sich den Namen Weber beigelegt hatte. In seiner Hamburger Wohnung entdeckte man ein Paket, das einen Teil der gestohlenen Sachen enthielt. Das übrige hatte er bereits verkauft und verfügte über reichliche Geldmittel. Seine Spur war durch die Verhaftung eines Komplizen entdeckt worden.

Himmelserscheinungen im Mai.

Die Sonne tritt am 21. Mai in das Zeichen der Zwillinge und steigert im Laufe des Monats ihre nördliche Abweichung vom Himmelsäquator von 15 auf 22 Grad, so daß sie schließlich nur noch $1^1/_2$ Grad von der Höhe des Sommersolstizes entfernt ist. Obwohl ihre Mittagshöhe in Mitteldeutschland nur gegen 70 Grad beträgt, hat man doch den Eindruck, als ob das Tagesgestirn beinahe im Scheitelpunkte stände. Diese Täuschung steht im Zusammenhang mit der enormen Ueberschätzung der Sonnenhöhe, wenn sie sich nahe dem Gesichtskreise aufhält.

Der Mond steht am 6. Mai früh als Neumond nahe der Sonne und erreicht am 13. das Erste Viertel. Wir machen besonders auf die günstigen Bedingungen aufmerksam, die diese Zeit für die Beobachtung seiner Krater und Gebirge bietet. Am 20. haben wir Vollmond, und zwei Tage später erreicht unser Trabant seine südlichste Stellung gegen den Himmelsäquator. Das Letzte Viertel ist für den 28. zu verzeichnen und trifft ungefähr mit der Erdferne des Mondes zusammen.

Für Planetenbeobachtungen sind diesmal die Bedingungen ziemlich ungünstige. Nur Saturn ist noch einige Zeit im Stier bis $8^3/_4$ Uhr Abends zu beobachten, wird jedoch gegen Mitte des Monats allmählich unsichtbar, da er am 29. Mai in obere Konjunktion mit der Sonne tritt. Erst um Mitternacht kommt Jupiter im Schützen allmählich am Horizont herauf. Er steht sehr tief und ungünstig, so daß man sich von seiner Beobachtung wenig Erfolg versprechen kann. Am 26. Mai früh wird sich Gelegenheit bieten, die Bedeckung eines Sternes 8. Größe durch den Planeten zu verfolgen. Das Studium dieses wissenschaftlich sehr interessanten Phänomens wird allerdings durch den Umstand sehr erschwert, daß die Helligkeit des Sternes im Vergleich zu der des Planeten sehr gering ist. Dem Jupiter folgt etwa zwei Stunden später der Mars in den Fischen. Sein scheinbarer Durchmesser beträgt gegenwärtig nur etwa fünf Bogensekunden, so daß mit einem kleineren Instrument feines Detail auf seiner Oberfläche noch nicht wahrzunehmen ist. Venus, die Ende April die Möglichkeit bot, sie sowohl als Abend- wie als Morgenstern zu beobachten, ist zu Anfang des Monats von $5^1/_4$ Uhr früh, Mitte des Monats gegen $3^1/_2$ Uhr und gegen Ende von 3 Uhr ab etwa 4 Grad über dem Horizont von Mitteldeutschland. Ende des Monats erreicht sie wieder ihren größten Glanz und ist dann auch bei Tage ohne Schwierigkeiten mit freiem Auge zu sehen. Sie hält sich zunächst im Widder, dann in den Fischen und schließlich wieder im Widder auf. Merkur ist in der ersten Hälfte des Monats im Walfisch, dann im Widder und Stier allerdings wenig günstig von $4^1/_2$ Uhr früh an der Beobachtung zugänglich, wird jedoch bald darauf unsichtbar.

Hinsichtlich der Sternschnuppen sei an die Aquariden erinnert, die in der Bahn des Hallenschen Kometen einhergehen und als dessen Auflösungsprodukte anzusehen sind. Sie pflegen im ersten Drittel des Monats vom Sternbilde des Wassermannes auszustrahlen.

Unsere Orientierung am Fixsternhimmel beginnen wir wieder wie gewöhnlich zu Anfang des Monats um 11 Uhr Abends, Mitte des Monats um 10 und gegen Ende um 9 Uhr. Die Wahl einer so späten Stunde rechtfertigt sich durch den allmählichen Beginn der hellen Nächte um Ende des Monats. Wenden wir unseren Blick von Westen aus zum Scheitelpunkte, so finden wir dort den Himmelswagen, dessen Deichsel nahezu auf den Scheitelpunkt zeigt. Folgen wir der Krümmung der Deichsel nach Süden zu, so fällt uns sogleich durch seine stark rote Färbung Arktur im Bootes auf. Unter ihm bemerken wir auf der Westseite des Meridianes die Jungfrau, deren Hauptstern im Altertum als Kornähre (Spika) bezeichnet wurde. Auf der Ostseite zeigt sich die Wage, der im Tierkreis der Skorpion folgt. Dieses interessante Bild prägt sich durch drei helle, auf einem kurzen Bogen angeordnete Sterne sehr leicht dem Gedächtnis ein. Ihnen folgt der als Pendant zu Ares (Mars) geltende Antares, ein stark rotgefärbter Stern erster Größe. Oestlich vom Skorpion steigt in zwei Armen die Milchstraße über den Gesichtskreis herauf. Sie passiert zunächst einen Teil des Ophiuchus sowie der von diesem getragenen Schlange, und zeigt dann in der Gegend des Adlers, dessen Hauptstern Atair sich nahe dem Horizonte bemerkbar macht, mehrere interessante helle Wolken. Auch in dem weiter nördlich gelegenen Sternbilde des Schwanes bemerken wir dergleichen. Einem aufmerksamen Beobachter wird nicht entgehen, daß sich hier, wo doch sonst die Helligkeit der Milchstraße am größten ist, auch eine fast völlig schwarze Stelle findet. Den kreuzförmigen Schwan mit dem Hauptstern Deneb verlassend, gelangen wir, dem Zuge der Milchstraße folgend, am Kepheus vorbei zu der sehr tief, nahezu in unterer Kulmination, stehenden Kassiopeia, neben der der Perseus nur noch zu einem kleinen Teil über dem Horizonte steht. In dem Raume zwischen Kepheus und Bootes ist der den Kleinen Bären am Pol in einem Halbkreise umschlingende Drache zu denken. Die verbleibende Lücke zwischen diesem und dem Ophiuchus füllt der Herkules aus, neben dem östlich die Leier mit der prachtvoll hellen Wega und auf der anderen Seite nach dem Bootes zu die Krone der Ariadne unsere Aufmerksamkeit auf sich lenkt. Die Westhälfte des Himmels enthält im allgemeinen weniger interessante Sternbilder. Gehen wir von der vorhin genannten Jungfrau in der Richtung des Tierkreises zurück, so kommen wir zuerst zum Großen Löwen. Von diesem aus in der Richtung auf den Himmelswagen fortschreitend, gelangen wir zu einer großen Gruppe zahlreicher kleiner Sterne, zu dem Haar der Berenike. Ueber diesem sind nach Osten zu die Jagdhunde zu erwähnen. Der Kleine Löwe über dem Großen ist durch besonders bemerkenswerte Sterne nicht ausgezeichnet. Weiter im Tierkreise zurück kommen wir zum Krebs, der die „Krippe" genannte Sterngruppe enthält. Im Nordwesten ziehen die Zwillinge Kastor und Pollux unser Interesse besonders auf sich, neben denen Kapella im Fuhrmann trotz ihrer tiefen Stellung noch immer gut sichtbar ist. Der Raum unter den zuletzt erwähnten Tierkreisbildern wird durch die Hydra und nahe der Jungfrau durch den Becher und Raben ausgefüllt. An interessanten Doppelsternen seien genannt: Kastor, Gamma im Löwen und in der Jungfrau, Mizar im Großen Bären und Epsilon in der Leier. Sternhaufen findet man z. B. im Krebs, in der Wage, im Herkules und Ophiuchus.

Aus aller Welt.

* Wetter a. d. Ruhr, 30. April. Kommerzienrat Karl Gravemann zu Düsseldorf stiftete seiner Vaterstadt Wetter a. d. Ruhr aus Anlaß seines 70. Geburtstages, nachdem er schon der Krüppelheilstätte in Volmarstein 20 000 Mk. überwiesen hatte, zur Erinnerung an die Hundertjahrfeier der Erhebung Preußens und an das 25-jährige Regierungsjubiläum des Kaisers ein Kapital von 25 000 Mk., dessen Zinsen zugunsten in Not geratener Einwohner von Wetter verwandt werden sollen. Ferner errichtete er unter dem Namen Harkort-Karl-Gravemann-Stiftung ein Kapital von 5000 Mk. zur Verstärkung des Veteranenunterstützungsfonds. Außerdem überreichte er dem städtischen Archiv eine Sammlung von Briefen und Photographien aus dem Kriege 1870/71. Die Stadtverordneten nahmen diese Zuwendungen unter dem Ausdruck des Dankes und der Freude über die Anhänglichkeit des Stifters an seine Heimat an.

* Athen, 30. April. In Patras sind um Mitternacht zwei starke Erdstöße wahrgenommen worden. Die Bevölkerung verließ erschreckt ihre Häuser. Zur selben Zeit verspürte man Erdstöße in Pyrgos, Zante, Aegion und Missolonghi.

---

dicht hinter den Herrschaften und schlürfte ihre Limonade behaglich. Sie fand zwar, ehrlich gestanden, daß dieselbe weder süß noch stark geraten, und daß sie sie zu Hause besser tränke, nichtdestoweniger fühlte sie sich geehrt. Die feinen, dünnen Kristallgläser, die die Chiffre des vornehmen Ulanenregiments aufwiesen, mehr noch der livrierte Diener, der sie aufwartete, erregte ihr Wohlgefallen und sie nahm sich vor, dem Abraten ihres Alten zum Trotz, jedesmal ins Kasino zu gehen, wenn nur was los sein würde.

Ihr Alter übrigens, der sollte staunen! Hatte er sich nicht ernsthaft geweigert, mit ihr zu gehen. „Die werden sich schön wundern, wenn Du auf einmal mitten zwischen den vornehmen Leuten sitzt. Die Obersten, die so wie so nicht wissen, ob sie danken sollen, wenn man seine Mütze zieht, und auch die anderen Damen, besonders die jungen, — na geh schon hin und ärgere Dich," hatte er gesagt.

Und nun saß sie, wie er vorausgesagt, zwar nicht gerade mitten unter den Vornehmen, aber doch dicht hinter ihnen und hatte die Genugtuung, daß sie alles sah. Die Obersten hatte sie freundlich begrüßt. Frau Majorin Marggraf, auch eine ihrer Kundinnen, trieb ihre Liebenswürdigkeit soweit, daß sie sich nach Gottlieb, dem einzigen Sohn der Bäckermeisterin erkundigte, der seine Zeit in Mainz abdiente. Es war zu schön.

Und wie die Schlicht urteilten die übrigen Bürgersfrauen, die das Ulanenkasino noch nie mit Augen gesehen hatten. Was war das für eine Pracht! Schon gleich im Flur, hier Halle genannt, in der ein mächtiger Gasofen brannte, der täuschend das Kaminfeuer imitierte, und in der das lebensgroße Bild Seiner Majestät, von einem berühmten Künstler gemalt, auf die Eintretenden hernieder blickte, erhielt man eine Ahnung von dem bekannt gewordenen Reichtum des Regiments. Und erst, wenn man den Eßsaal betrat, der heute zum Theater umgeschaffen, in dem man eine Bühne hineingebaut, nicht gerade groß, aber doch ausreichend genug, daß man die Hauptpersonen des Shakespeares-Dramas auftreten lassen konnte; die übrigen hatte man, wie die nicht für die Handlung des Stückes notwendigen Szenen gestrichen. Das schwere Büffett, das eine ganze Wand des ganzen Raumes einnahm und zu dessen Seiten sich zwei Flügeltüren öffneten, hatte sich nicht fortschaffen lassen, auf ihm machte sich der Silberreichtum des Regiments breit; schöne Schaustücke, Pokale, die Preise mancher Jagd, die von den Kameraden gestiftet worden waren. Es gleißte und schimmerte nur so.

Doch sobald sich der Vorhang hob, um die Tragödie zu beginnen, wandte sich alle Aufmerksamkeit der Bühne zu. Die Spieler lebten ihren Rollen. Der Streit der Häuser Montechi und Capuletti stand vor den Zuschauern auf, und wenn die Szene, um sie nicht zu drastisch wirken zu lassen, bedeutend gekürzt worden war, so blieb genug, um selbst Uneingeweihten den Ernst der Situation ahnen zu lassen. Der erste Akt endete, rauschender Beifall lohnte die Spieler, die ihr Bestes gaben, dem Geist des großen Briten gerecht zu werden. Frau Major Marggraf strahlte und der Oberst nickte ihr anerkennend zu. Sie war entschieden die schneidigste Frau des Regiments.

In der zweiten Szene bietet der alte Capulet Paris seine Tochter an, läßt seine Sippe laden und der unglücklich verliebte Romeo, der seinen Vetter seinen Kummer klagt, entschließt sich, das verfeindete Haus in der Maske aufzusuchen, um seine Rosalinde zu sehen. Sie ist's, die ihn martert und quält, daß selbst die eigenen Eltern den Sohn von ehemals nicht in ihm wiederfinden. Dankwart gab den Romeo mit sehr viel Feuer, seine geschmeidige Gestalt paßte gut zu dem feurigen Sohn des Südens, und was die Stimme an Schmelz vermissen ließ, das sprachen seine Augen, die lodernd auszuspähen schienen. Ein Beifallssturm erfolgte, als wieder der Vorhang fiel.

Literarisches.

Die Schrotkur (Semmelkur), ihre Anwendung und Erfolge. Nach langjähriger Erfahrung gemeinverständlich dargestellt von Dr. med. Mader, Kurarzt. Preis 1 Mark. Gar mancher Kranker, welcher ein lästiges Leiden jahrelang mit sich herumträgt, die Hoffnung auf eine Genesung nicht aufgegeben hat und nach Rettung aussieht, hört gelegentlich, daß die Schrotkur wunderbare, unglaubliche Heilungen vollbracht habe. Zumeist ist es ein ehemaliger Kurgast, der über den Erfolg der Kur berichtet. Dieses Büchlein soll ein Leitfaden sein, welcher Art die Kur ist, was man von derselben zu erwarten hat, ob die Empfehlung der Kur gerechtfertigt, ob ihre Erfolge erdichtete oder der Wahrheit entsprechende sind, worin das Wesen der Kur besteht. Die Lektüre ist also zu empfehlen. Zu haben in C. D. Flothos Buchhandlung.

* * *

Reinigung, Auffrischung, Verjüngung des Blutes durch Pflanzen und Kräuter. Von Dr. med. Paczkowski, Arzt. 12. Aufl. 1,50 Mk.

Der wichtigste Bestandteil unseres Körpers ist das Blut, alle, auch die kleinsten Teile desselben werden durch das Blut ernährt. Ist es nun rein und gut, so bleiben auch die Gewebe rein und gesund; wird aber das Blut verdorben, so muß auch der Körper darunter leiden und muß krank werden. Jedes Organ ist in erster Linie von seiner Ernährung abhängig, d. h. es kann nur solange normal funktionieren, so lange es richtig und mit reinem Blute versehen wird. Seine Arterien kann der Mensch nur dann gesund erhalten, wenn er für reines, gesundes Blut sorgt. Daraus erhellt, daß die meisten Krankheiten Blutkrankheiten sind, sie wurzeln entweder in einer fehlerhaften Zusammensetzung oder in einer falschen Zirkulation des Blutes. Ueber alles gibt die empfehlenswerte Broschüre Aufschluß. Zu haben in C. D. Flothos Buchhandlung.

* Frankfurt a. O. In der letzten Woche sind gegen den zum Tode verurteilten Massenmörder Sternickel, der im hiesigen Gerichtsgefängnis der Strafvollstreckung entgegengeht, eine ganze Anzahl Ermittlungsverfahren eingeleitet worden. Es konnte ihm der Mord in der Plagwitzer Mühle nachgewiesen werden. Auch der Mordtaten in Liegnitz, wo er unter der Maske eines Heuhändlers auftrat, ist Sternickel so gut wie überführt. Er selbst leugnet allerdings nach wie vor, diese Taten verübt zu haben. Jetzt hat die Staatsanwaltschaft zu Aachen ein neues Ermittlungsverfahren eingeleitet, und zwar handelt es sich hierbei um die Ermordung der 52 Jahre alten Witwe Hommert aus Busbach, die im Jahre 1902 im Eilendorfer Walde das Opfer eines Raubmörders wurde, und um den Raubmordversuch an dem Gastwirt Saalau aus Aachen, der um dieselbe Zeit verübt wurde. Es ist festgestellt, daß Sternickel damals im Rheinland war und sich viel in der Aachener Gegend aufhielt.

* Mannheim, 30. April. Auf dem Schuttabladeplatz einer Fabrik in der Neckarvorstadt wurde eine in Lumpen gewickelte Kindesleiche gefunden. Man ermittelte die Mutter in der Frau des Maurerpoliers Stefan Wühler, die an den Folgen eines Eingriffs im Krankenhause gestorben war. Die Untersuchung im Hause des Wühler führte zur Aufdeckung einer Reihe von Verbrechen. Unter Lumpen wurde die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden und in einem Versteck im Keller wurden zehn bereits in Verwesung übergegangene Kinderleichen entdeckt. Der Ehemann Wühler wurde verhaftet.

* Essen (Ruhr), 30. April. Auf der Zeche Adolf von Hansemann erfolgte gestern eine Kesselexplosion. Zwei Arbeiter wurden getötet, einer schwer verbrannt.

* Leitmeritz, 30. April. In dem Dorfe Pablischka bei Leitmeritz wurden der Oekonom Franz Loebel, seine Frau Anna, die achtjährige Tochter und der Tagelöhner Borde mit zahlreichen Stich- und Schußwunden ermordet aufgefunden. Es liegt Raubmord vor.

* Kottbus, 30. April. In der Kühlanlage der Brikettfabrik „Mariannes Glück" bei Kausche ereignete sich heute Vormittag 10¾ Uhr eine Kohlenstaubexplosion. Drei Monteure wurden schwer, drei Hilfsmonteure und vier Arbeiter leichter verletzt. Sämtliche Verunglückte wurden in das Knappschaftskrankenhaus nach Klettwitz übergeführt. Mit der Löschung des durch die Explosion entstandenen Brandes sind drei Feuerwehren beschäftigt.

* Beuthen, 30. April. Bei der gestrigen Frühschicht fehlten 38401, bei der Abendschicht 18836 Mann. Der heutigen Frühschicht blieben 38491 Mann fern, 1973 Mann fehlten heute bei den Erzgruben. Einige Bergwerksdirektoren erhielten Briefe, in denen sie mit dem Tode bedroht werden.

Zum Frühkonzert im Sollingwald
Lud uns der junge Frühling ein;
Der Vögel Sängerchor erschallt
Durch Maiengrün und Sonnenschein.
Wir fanden auch den schönsten Platz
Bei Buchfink, Drossel, Star und Spatz —
Die wollten wir besuchen
Hoch im Gezweig der Buchen.

Mit leichtem Flug die Vögelein
Sich setzten in dies Nest hinein.
Uns Menschen, dem der Flügel fehlt,
War eine Leiter hingestellt.
Doch ach! sie war zerbrochen —
Und lieb uns unsre Knochen!

In ihrem grünen Blätterhaus
Da lachten uns die Vögel aus,
Der Buchfink, Drossel, Star und Spatz,
Als wir „parterre" nun nahmen Platz.
Und saßen in den untern Reihn
Bei Schnecke, Raup' und Käferlein.

Verehrter Sollingzweigverein,
Ach, wolle doch so freundlich sein
Und nimm Dich unsrer Leiter an —
Oder stell' uns einen Aeroplan!

Drei Wandervögel.

Letzte Nachrichten.

(Hirsch's Telegraphisches Bureau.)

Die Botschafterkonferenz wieder ergebnislos.

London, 2. Mai. Die gestrige Botschafterkonferenz tagte von 3½—6 Uhr. Nach Beendigung der Konferenz verblieb der österreichische Botschafter noch längere Zeit im auswärtigen Amt. Die Konferenz ist, wie verlautet, abermals ergebnislos verlaufen. Als beruhigendes Moment ist hervorzuheben, daß die nächste Sitzung bereits für den nächsten Montag anberaumt worden ist. Das europäische Konzert ist nach wie vor vollkommen intakt. Nach hier eingelaufenen Nachrichten zeigt Montenegro einen versöhnlicheren Geist. Die Botschafter übermittelten das Ergebnis der Konferenz sofort ihren Regierungen. Der Presse soll über den Inhalt der Besprechungen keinerlei Mitteilung gemacht werden, da man annimmt, daß durch Kommentare der schnellen Erledigung der Sache nur Schwierigkeiten bereitet werden könnten. Man nimmt in diplomatischen Kreisen an, daß bis Montag die noch vorhandenen Differenzen erledigt werden könnten. — Die „Pall Mall Gazette" hält eine weitere Beteiligung Englands an den Zwangsmaßnahmen gegen Montenegro für ausgeschlossen, solche würden nur gegen das Volksempfinden verstoßen.

Besprechungen mit Essad Pascha.

London, 2. Mai. Einem Telegramm aus Korfu zufolge haben der österreichische und der italienische Konsul, sowie der französische Konsularagent in Durazzo sich mit Essad Pascha in Tirana unterhalten. Essad Pascha soll wiederum die Serben aufgefordert haben, ihm Durazzo zu übergeben.

Montenegro gibt nach.

Paris, 2. Mai. Der „Matin" meldet aus London, daß König Nicolaus in einem zweiten Brief an die Mächte seine Bereitwilligkeit erklärt hat, sich vor dem Willen Europas zu beugen und Skutari zu räumen, wenn ihm eine territoriale Entschädigung zugesichert werde. Die erste Antwort des Königs hat so gelautet, wie die Zeitungen sie wiedergegeben haben. Daraufhin haben England, Rußland und Serbien neue Schritte bei dem König unternommen und auf die Unklugheit hingewiesen, sich noch länger den Mächten zu widersetzen. König Nicolaus hat sich daraufhin entschlossen, eine zweite Antwort zu geben, die wie vorerwähnt lautet. Diese Antwort hat der gestrigen Botschafterkonferenz vorgelegen und diese hat infolgedessen die erste Antwort als nicht vorhanden angesehen. Aus dem Umstand, daß Serbien sich an den Verhandlungen sehr lebhaft beteiligt habe, schließt man, daß die territoriale Entschädigung für Montenegro vom serbischen Gebiet genommen werden soll.

Die deutsch-französische Verständigungskonferenz.

Paris, 2. Mai. Die „Lanterno" schreibt über die Berner Konferenz: Man spricht davon, alle elsaß-lothringischen Gemeindevertreter einzuladen. Es ist auch möglich, daß neben der parlamentarischen Konferenz eine Konferenz der Presse beider Länder stattfindet, aber die Konferenzen würden nur dann ihren Zweck erreichen, wenn Leute, die von gutem Willen beseelt sind, an den Beratungen der beiden Völker arbeiten. — Frankreich müsse es gelingen, die Deutschen davon zu überzeugen, daß Frankreich nur friedliche Absichten hegt und auch die Deutschen andererseits müssen beweisen können, daß Deutschland keinen Krieg suche. Selbst wenn die Konferenz nichts weiter im Gefolge hat, als dieses, so ist sie nicht vergeblich gewesen.

Die Lage in Mexiko.

Paris, 2. Mai. Der „Matin" berichtet aus Mexiko: Gestern berief Präsident Huerta einen außerordentlichen Staatsrat in den Nationalpalast. Die Chefs der Parteien der Kammer und des Senats, sowie General Diaz nahmen daran teil. Die Präsidentenwahl wurde auf den 26. Oktober festgesetzt. Auf Wunsch seiner Freunde ist General Diaz entschlossen, von Neuem seine Kandidatur aufzustellen. Man glaubt allgemein, daß die katholische Partei de la Barra unterstützen wird. Die Lage bleibt kritisch. Ueberall herrscht eine gewisse Erregung, die neue Aufstände befürchten läßt.

Maifeier in Dresden.

Dresden, 2. Mai. Die Maifeier der Dresdener Sozialdemokratie verlief hier, wie in früheren Jahren. Von 2 Uhr Nachmittags ab wurden die meisten Spaziergänge unternommen, die alle als Ziel den Hauptfestplatz, den Park der Waldschlößchenterrasse hatten. Etwa 40000 Personen nahmen an den Demonstrationen teil, die am Abend mit Kommersen in verschiedenen Lokalen endeten.

Die Maifeier in Barzelona.

Barzelona, 2. Mai. Gelegentlich der Feier des 1. Mai fanden hier 3 Volksversammlungen statt, die aber alle ohne besondere Zwischenfälle verliefen. Abends 7 Uhr wurden auf dem Catalagna-Platz 5 Schüsse abgegeben. Man sagt, Karlisten hätten auf Radikale geschossen. Verwundet wurde niemand, Verhaftungen wurden nicht vorgenommen.

Der Panamakanal ist im Oktober fahrbereit.

Newyork, 2. Mai. Die Panamakanal-Kommission teilt mit, daß, falls es nötig sein sollte, der Panamakanal bis zum 1. Oktober so weit fertiggestellt wird, daß Kriegsschiffe durch ihn fahren können.

Anerkennung der Republik China durch die Union.

Peking, 2. Mai. Die Vereinigten Staaten haben nunmehr die chinesische Republik anerkannt.

Verschiedenes.

Potsdam, 1. Mai. Generalfeldmarschall Graf Häseler war heute zur kaiserlichen Frühstückstafel geladen.

Wilhelmshaven, 1. Mai. In dem benachbarten oldenburgischen Orte Rüstringen fand zur Maifeier ein Umzug statt, an welchem sich mehr als 2000 Personen beteiligten. Trotz wiederholten Verbotes versuchte der Zug die preußische Grenze zu überschreiten. Die Polizei machte von der Waffe Gebrauch; mehrere Personen sind verletzt worden.

Cuxhaven, 1. Mai. Heute früh stieß beim Elbefeuerschiff 2 der ausgehende englische Dampfer „Mozart" mit dem einkommenden schwedischen Dampfer „Flora" aus Gothenburg zusammen. Die „Flora" sank. Zwei Stewardesses, ein Heizer und ein Matrose ertranken, der Kapitän, 8 Mann und eine Stewardeß wurden gerettet.

Paris, 1. Mai. Der Flieger Guillaux ist nunmehr unbestrittener Inhaber des Pommery-Pokals, da sein Rekord bis zu der gestern abgelaufenen Frist nicht überboten worden ist.

Witterungs-Bericht.

Tag und Stunde	Barometer mm.	Thermomet. in C.	Witterung	Mutmaßlich für die nächsten Tage:
1. April 7 U. V.	736	13	Heiter	Veränderliche Bewölkung, kühl bei vorherrschend westlichen Winden. Regenfälle gering.
2. „ 7 U. V.	740	10	Regnerisch	

Städtisches Gaswerk

Die Kokspreise betragen vom 1. April 1913 ab bis auf Weiteres:
a) im Kleinverkauf pro Ctr. 1,10 M.
b) im Großverkauf pro Ctr. 1,05 M. (Abfuhr durch Fuhrwerk)
c) für gebrochenen Koks mehr pro Ctr. 0,10 M.

Höxter, 25. April 1913.

Der Bürgermeister.
Farina.

Verdingung.

Die Ausführung der Arbeiten zur Herstellung eines Stellwerksgebäudes auf dem Bahnhofe **Driburg** nebst teilweiser Materiallieferung soll öffentl. verdungen werden.

Die Zeichnungen liegen bei dem Betriebsamte 2 Paderborn und bei der Bahnmeisterei in Driburg zur Einsicht aus.

Verdingungshefte sind, soweit der Vorrat reicht, von dem Betriebsamte 1 Paderborn gegen postgeldfreie Einsendung von 2 M. in bar zu beziehen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt am **Samstag, den 10. Mai 1913,** Mittags 12 Uhr. Die Zuschlagsfrist währt vier Wochen.

Paderborn, 26. April 1913.

Kgl. Eisenbahn-Betriebsamt 2.

Herzogliches Forstamt Bosfzen versteigert **Sonnabend, 10. Mai,** Morgens 9 Uhr im Hotel „Reichspost" zu Höxter aus den Forstorten Hainbuchenbusch 37, Heitberg 52 u. 53 (oberhalb Rottmünde) 59 rm Eichen-Knorrholz, 29 rm Buchen-Knorrholz (sehr knorrig), 114 rm Eichen-Reiserknüppel Ia. Nähere Auskunft erteilt auf Wunsch Förster Teichs, Rottmünde. Anzahlung 20 v. H. des Steigerpreises.

Selbst eingemachte
Preißelbeeren
Kronsbeeren
werden billig ausverkauft.
A. Lauenroth.

Künzel's flüssiger **Zahnkitt** à Fl. 50 Pfg. zum schmerzlosen Selbstplombieren hohler Zähne empfiehlt **H. Manegold.**

Bekanntmachung.

Für den Bezirk der **Stadt Höxter** und der **Gemeinde Lüttmarsen** werden nach Anordnung des Königlichen Eichungsinspektors für die Provinz Westfalen am 16., 17., 19., 20., 21., 23., 24., 26., 27. und 28. Mai 1913 in Höxter **Eichtage** abgehalten. Das Eichlokal befindet sich in dem bisherigen Eichamt im Hause des Schlossermeisters **Klessner** an der Kilianikirche No. 2.

Zur Einlieferung ihrer Meß- und Wiegegeräte an den Eichtagen sind verpflichtet die Gewerbetreibenden, die Landwirte, sobald sie beim Absatz ihrer landwirtschaftlichen Produkte die Ergebnisse von Meß- und Wiegegeräten einer Preisbestimmung zu Grunde legen, die Konsumvereine, auch wenn sie nur an Mitglieder Waren absetzen, und schließlich die Großhandlungen und Fabrikbetriebe, wenn Meß- oder Wiegegeräte entweder zur Preis- oder Arbeitslohnberechnung Verwendung finden.

Die Zahlung der Eichgebühren muß an den Eichtagen sofort im Eichlokale an den Schlossermeister Klessner erfolgen.

Höxter, den 25. Januar 1913.

Der Magistrat.
Farina.



Rudolf Henze
Friseur und Perückenmachermeister
Höxter, am Gänsemarkt.
Werkstatt für moderne Haararbeiten.
Lager von Zöpfen in allen Preislagen.

In Driburg
wird an jedem Donnerstag Vormittags von 7—11 Uhr auf dem Marktplatze an der oberen Langestraße
Wochenmarkt
abgehalten.
Der Magistrat.

Tennisschuhe
von **5 Mark** an
sowie
Crême
empfiehlt
F. Horst, Westerbachstr. 8.

Prima
Trockenschnitzeln, Kartoffelflocken und Futtermehl
empfiehlt
Heinrich Horstkotte,
Firma **S. Eppstein Nachfl.**

Pa. Bouillon-Würfel.
Feinste Ware und Geschmack 100 St. Mk. 2,50, 200 St. 5,— franko ab hier.
Hiengfong-Essenz
extra stark, Dtzd. Mk. 2,50 bei 30 Fl. Mk 6,— franko.
Edm. Schneider, Berlin O. 375
Weichselstrasse 16

Mädchen u. Frauen, auch Kindern, mit dünnem, schwachem Haar, zumal wenn Kopfschuppen, Juckreiz u.
Haarausfall
sich einstellt, sei folgendes bewährte u. billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentlich 1 maliges Waschen des Haares mit **Zucker's** kombiniertem **Kräuter-Shampoon** (Pak. 20 Pf.), daneben regelmäßiges kräftiges Einreiben des Haarbodens mit **Zuckers** Original-**Kräuter-Haarwasser** (Fl. 1,25 und 2,50 M.) und **Zucker's** Spezial-**Kräuter-Haarnährfett** (Dose 60 Pf.). Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Echt bei **Herm. Manegold** und **W. Drüner,** Drogerien.

Rabattsparverein Höxter
General-Versammlung
am Sonnabend, 3. Mai
Abends 9 Uhr
im Hotel **„Stadt Bremen".**
Die Mitglieder werden nochmals auf die Generalversammlung aufmerksam gemacht und gebeten, zahlreich zu erscheinen.
Der Vorsitzende.



Schellfisch, Seelachs, Rotzungen
empfehle zu **10, 15** u. **20** ₰ v. Pfd.
A. Lauenroth.

Spinat
5 Liter 30 ₰ empfiehlt
A. Lauenroth.

Feinsten
Mainzer Spargel
empfiehlt **A. Lauenroth.**

Gesichts-ausschlag,
Pickel, Mitesser, Flechten verschwinden meist sehr schnell, wenn man den Schaum v. **Zucker's Patent-Medizinal-Seife,** à St. 50 Pf. (15%ig) u. 1,50 M. (3,5%ig, stärkste Form) abends eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit **Zuckooh-Creme** (à 50 Pf., 75 Pf. 2c.) nachstreichen. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Bei **H. Manegold** und **W. Drüner,** Drogerien.

Garten- u. Gebirgswagen
auch zum Langmachen, abnehmbare Leitern u. Brettereinsatz, sowie alle Ersatzteile, Räder 2c., in allen Größen am Lager bei
C. Engelke sen., Stellmachermstr., **Höxter,** Pavenstraße 5.

5 gut erhaltene, sehr preiswerte
Pianos
in der Preislage von 150—350 M. hat abzugeben
Hans Blumenberg,
Pianohandlung, Engemundstr. 5.

Chemische Fabrik hat ihre
Vertretung
für Kreis Höxter und Holzminden zu besetzen. Sicherheit 4—500 M. wird verlangt.
Offerten unter Nr. **838** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine gut erhaltene, gebrauchte
Badeeinrichtung
billig zu verkaufen.
W. Lange, Stummrigestr.

Damenfahrrad,
gut erhalten, zu verkaufen.
Näh. in der Exped. d. Bl. [837

Ein fast neuer
Kinderwagen
mit **Gummireifen** und **1 Kinderbettstelle mit Matratze** zu verkauf
Näh. in der Exped. d. Bl. [833

Tannenbohnenstangen,
sehr schlank, auf Wunsch gespitzt und gebracht, bei
C. Engelke sen., Pavenstr. 5.

1 Vorschwengel
verloren auf dem Wege von Grüne Mühle nach Neuestr. 11. **Der ehrliche Finder erhält Belohnung.**
Näh. in der Exped. d. Bl. [836

Suche zu sofort oder später ein
Mädchen
für Küche und Haus, das möglichst kochen kann.
Näh. in der Exped. d. Bl. [834

Aufwärterin
gesucht für ein par Morgenstunden.
Grubestraße 40.

Aufwärterin
für einige Stunden Vor- u. Nachmittags sofort gesucht.
Näh. in der Exped. d. Bl. [835

Suche zum 13. Mai einen kräftigen, ordentlichen u. zuverlässigen
Arbeiter
für dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn.
Fa. E. Bröckelmann,
Inh. **Otto Koller.**

Versetzungshalber eine neu hergestellte bessere
Wohnung
zu vermieten, 1. Etage, 5 Räume und Mansarde nebst Zubehör.
Näheres **Marktstraße 23.**

Fahnen Reinecke, Hannover.
Vereinsbedarfsartikel.

Standesamt der Stadt Höxter
Sterbefälle: Stellmacher Jos Wolff 34 J. 3 M. 11 T. alt.

Zusammenberufung

zur Neuwahl der Wahlmänner für die Wahl zum Hause der Abgeordneten am 16. Mai 1913.

Wahlbezirk	Umfang des Wahlbezirks	Wahllokal	Wahlvorsteher	Stellvertreter
1.	Fuhlen-, Godelheimer-, Untere Mauer-, Neue-, Papen-, Sack-, Schnaken-, Stummrige-, Ufer- und Wegetalstraße	Stadtbauamt im Rathause	Stadtbaumeister Büchel	Kaufmann W. Schrader
2.	Bach-, Fürstenberger-, Garten-, Holenberg-, Krämerstraße, An der Kilianikirche, Lüttmarserstraße, Am Rathause, Sanssouci-, Westerbach-, Weserstraße, Brückfeld, Corvey und Nachtigall	Gastwirtschaft Hermann Krekeler, Westerbach 9	Kaufmann L. Flotho	Kaufmann A. Lauenroth
3.	Altmärker-, Brink-, Engemund-, Faulebach-, Heiligegeist-, Henneken-, Knochenbach-, Markt-, Mühlen-, Nagelschmied-, Rodewiek-, Rosen-, Traubenstraße, Eichwaldsche Zementfabrik, Mönchemühle, Schlachthaus und Wilhelmshöhe	Hotel „Reichspost", Weserstraße 12	Kaufmann Otto Schaefer	Kaufmann H. Dücker
4.	Brüder-, Charlotten-, Grube-, Klapp-, Obere Mauer-, Wallstraße und Wallpromenade	Hotel „Stadt Bremen"	Kaufmann W. Oppermann	Zimmermeister C. Gebhardt
5.	Brenkhäuser-, Friedrich-, Glockenpfahl-, Luisen-, Nikolaistraße, Rohrweg und Grüne Mühle	Stadtverordneten-Sitzungszimmer im Rathause	Kaufmann W. Arens	Kaufmann L. Griese
6.	Albaxer-, Bismarckstraße, Corveyer Allee, Moltke-, Roonstraße und Bahnhof	Zimmer Nr. 8 im Rathause	Kohlenhändler Benstein	Kaufmann Loewenstein

Stimmberechtigter Urwähler ist jeder selbständige **Preuße**, welcher das 24. Lebensjahr vollendet und nicht den Vollbesitz der bürgerlichen Rechte infolge rechtskräftigen richterlichen Erkenntnisses verloren hat, wenn er seit 6 Monaten seinen Wohnsitz oder Aufenthalt hier hat, sofern er nicht aus öffentlichen Mitteln Armenunterstützung erhält.

Die Wahlverhandlung beginnt um 10 Uhr Vormittags Die dritte Abteilung wählt zuerst, die erste zuletzt. Von den zur Wahl erscheinenden Personen kann die Vorlegung einer Legitimation gefordert werden.

Sämtliche Urwähler werden hiermit zusammenberufen.

Höxter, den 28. April 1913.

Der Magistrat: Farina.

Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf die „Allerhöchste Verordnung, betreffend die Ausführung des Fischereigesetzes für die Provinz Westfalen vom 8. Aug. 1887", bringen wir Nachstehendes zur genauesten Beachtung zur Kenntnis:

Zum Schutze der Fische sind folgende Schonzeiten bestimmt:

1. **Wöchentliche Schonzeit.** Die wöchentliche Schonzeit dauert von Sonnabend Abend 6 Uhr bis Sonntag Abend 6 Uhr und findet auf alle nicht geschlossenen Gewässer während des ganzen Jahres Anwendung.
2. **Frühjahrsschonzeit.** Die Frühjahrsschonzeit dauert vom 10. April Morgens 6 Uhr bis 9. Juni Abends 6 Uhr und findet Anwendung auf alle Gewässer, welche nicht der Winterschonzeit unterliegen, also namentlich auf die Weser usw.

Während der Frühjahrsschonzeit darf nur von Montag Morgen 6 Uhr bis Donnerstag Morgen 6 Uhr gefischt werden; an den übrigen Wochentagen ist die Fischerei, insbesondere auch der Lachsfang, verboten.

Zuwiderhandlungen werden, soweit dieselben nicht den Strafbestimmungen des Fischereigesetzes vom 30. Mai 1874 (§§ 49 ff.) oder des Strafgesetzbuchs für das Deutsche Reich unterliegen, mit Geldstrafe bis zu 150 ℳ oder mit Haft bestraft.

Zugleich kann auf Einziehung der bei der Ausübung der Fischerei verwandten unerlaubten Fanggeräte erkannt werden.

Höxter, den 24. April 1913.

Die Polizei-Verwaltung.
Farina.

Im Hause **Rodewiekstr. No. 11** auf sofort oder später eine

Wohnung

von 3—4 Zimmern, Küche und Zubehör zu vermieten. Näheres bei **Ernst Gockel, Baugeschäft.**

Sohn achtbarer Eltern als

Tischlerlehrling

gesucht.

Näh. in der Exped. d. Bl. 1881

Ausgekämmtes

Damenhaar

kauft zum höchsten Preise

G. Brinkmann,
Friseur.

Der Jagdverein Höxter

gewährt denjenigen Personen, die

Wild-Frevel

so zur Anzeige bringen, daß gerichtliche Bestrafung erfolgen kann,

Belohnung bis zu 100 Mark.

Laut Polizei-Verordnung dürfen ***Hunde* nicht frei** in **Feld** und **Wald herumlaufen.** Hunde-Besitzer werden hiermit auf die Folgen aufmerksam gemacht.

Der Vorstand.

Central-Theater.

Programm für Sonnabend und Sonntag.

Sonnabend Anfang Abends 8 Uhr, Sonntag Nachm. 4 Uhr

1. **Von Nizza nach Monte Carlo.** (Wunderschöne Naturaufnahme.)
2. **Leas Wahl.** (Ruft Heiterkeit hervor.)
3. **Die Tochter der Rothäute.** (Großer amerikanischer Wild-West-Zweiakter.)
4. **Leo will dünner werden.** (Köstliche Komödie)
5. **Diebold liebt die Tiere.** (Stürmischer Lacherfolg.)
6. **Eine Serie aus den lustigen Blättern.** (Größter Heiterkeitserfolg)
7. **Einlagen.**
8. **Pathé-Journal.** (Wochenübersicht.)

Extra-Einlage:

Tantolinis erster Verdienst.

Sonntag, Nachmittag von 4 Uhr ab:

Kinder- und Familienvorstellung.

Bis zum 10. Mai

ist die Dauer meines

Total-Ausverkaufs

wegen Aufgabe des Geschäfts.

Prima Bielefelder Ware.

Damen-Wäsche, Herren-Wäsche, Sommertrikotagen für Herren, Damen- und Herren-Handschuhe, Krawatten, Vorhemden, Kragen, Nachthemden, Faltenhemden usw.

kommen billig zum Verkauf.

H. Kralmann, Inh. Frau Trüber.

Stiche, Gravüren, Steinzeichnungen,

gerahmt und ungerahmt, in ganz bedeutender Auswahl, kleine und große Bilder in jeder Preislage, als Geschenke von bleibendem Wert, bei jeder Gelegenheit zu empfehlen. Sehenswerter Bilderschrank wird im Bilderzimmer gern gezeigt. — Einrahmungen schnell, sauber und billigst, großes Bilderleistenlager.

Otto Buchholtz' Buchhandlung.
(Ernst Ummen.)
Höxter, Marktstr. 16. — Fernspr. 196.

Strohhüte

Grösstes Lager am Platze. — Billigste Preise.

Panama, Florentiner, Palmgeflechte
hochmoderne Formen
für
Herren u. Knaben.

Emil Gæde

Marktstrasse 2.

Eine Partie vorjährige Hüte
zu jedem annehmbaren Preise.

Buchthal, Weserstr. 5

Bis Pfingsten:

Bei jedem Pfund Pflanzenbutter u. Margarine von **75** Pfg. an
1 Tafel ff. Vanille-Schokolade **gratis.**
Ausserdem ***doppelte Zugaben.***
Bei Kaffee zu **70** Pfg. per ½ Pfund gibt es Gutscheine, von **80** Pfg. an ***doppelte Gutscheine.***
Tadellose Qualitäten.

Ia. Kristall-Zucker Pfd. 20 Pfg.

Benno Lipper

Spezial-Wäsche- u. Aussteuergeschäft
Anfertigung von Kinder-, Damen- und Herrenwäsche nach Mass.
HÖXTER, Markt 4.
Fernspr. 195.

Hôtel „Berliner Hof"

Ausschank u. Siphon-Vertrieb

von Herm. Krekeler helles
:: Dortmunder Union ::
:: Münchener Spatenbräu ::
:: echt Pilsener Urquell. ::

Drei erprobte Marken:

Lorbeerkrone

Hervorragendste, unübertroffene, buttergleiche Sahnen-Margarine.

Siegerin

Allerfeinste Süßrahm-Margarine, in Geschmack und Aroma der Molkereibutter am nächsten.

Palmato

Pflanzenbutter-Margarine, von größter Butterähnlichkeit und feinstem Nußgeschmack.

Ergiebig, wohlschmeckend und bekömmlich. Ueberall erhältlich.

Alleinige Fabrikanten: A. L. Mohr, G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld.

Die farbenfreudige Tapete beherrscht die Mode.

In ihrer Preiszusammenstellung erregt meine neue Kollektion

Zimmer- und Küchen-Tapeten Rolle von 10, 15, 18 Pfg. an

hochmoderne, geschmackvolle Muster für Salon, Esszimmer, Wohnzimmer, Schlafzimmer, Küche und Hausflur

Borden per Meter von 1 Pfg. an

berechtigtes Aufsehen.

Musterkarten zur zwanglosen Besichtigung.

Gustav Freytag, Höxter

Markt 7. Telefon-Nummer 71. **Markt 7.**

Freundschaftsklub **„Edelweiss"**

Sonntag, 4. Mai 1913, Nachm. [illegible] Uhr:

Tanzkränzchen

im großen Saale des

Steinkrugs.

Freunde u. Gönner des Vereins sind freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

„Der **Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle** (Jod-Eisen-Mangan-Kochsalzquelle) hat mir bei einem alten

Frauenleiden

u. chron. Blasenkatarrh sehr wertvolle Dienste geleistet, die Schmerzen u. Schärfen völlig genommen und eine wunderbare Kräftigung der leidenden Teile bewirkt. Ich hätte einen solchen Erfolg nie für möglich gehalten, habe mich nie so wohl und gesund gefühlt, wie jetzt nach der Kur mit Ihrer Wunderquelle. Dieselbe wirkt vor allem glänzend auf die Tätigkeit der Nieren, reinigt das Blut u. die Säfte. Seit ich Ihren Marksprudel trinke, bin ich auch völlig von meinen Menstruationsbeschwerden, die mich jahrelang in schrecklichster Weise quälten, befreit. Frau R. L." Aerztl. warm empf. Fl. 95 Pf. bei **H. Manegold** und **W. Drüner.**

Millionen

gebrauchen gegen **Husten, Katarrh,** Heiserkeit, Verschleimung, Krampf- und Keuchhusten

Kaiser's Brust-Caramellen mit den „3 Tannen"

6100 not. begl. Zeugnisse von Aerzten und Privaten.

Paket 25 Pf., Dose 50 Pf.

Zu haben in **Höxter** bei:
W. Maull, Gänsemarkt-Drogerie
Herm. Manegold, Drogerie a/Markt
W. Drüner, Drogerie
Louis Arens, A. Lauenroth.

Alle Arten

Garten- u. Feld-Sämereien

Rotklee
Prov.-Luzerne
Gelbklee
Weissklee
Seide-frei
Esparsette
Eckendorfer Runkeln
(Nachbau)
Klee- und Grassamen
für Weiden und Wiesen
Wickfutter
in nur frischer keimfähiger Ware bei
Wilh. Schrader.

Persil
Der grosse Erfolg!
Wäscht bleicht u. desinfiziert
Henkel's Bleich-Soda

Antrazith-Nußkohlen
(Langenbrahm)
Antrazith-Eiformbriketts
Braunkohlenbriketts „Union"
Nußkohlen — Stückkohlen
Grudekoks — Zechenkoks
in verschiedenen Körnungen,
Kartoffeln
empfiehlt ab Lager sowie frei Haus
S. Rosenberg,
Baumaterialienhandlung
Fernsprecher 53. Corveyer Allee 2.

Befreit

wird man von allen **Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge,** wie **Mitesser, Finnen, Blütchen, Gesichtsröte** usw. durch tägliches Waschen mit **Steckenpferd-Teerschwefel-Seife**
v. Bergmann & Co., Radebeul
à Stück 50 Pf. bei **W. Maull, W. Drüner.**

Hüten Sie sich vor Darlehnsschwindlern

und verlangen Sie sofort Näheres über reelle und schnelle Geldverleihung vom Christlichen Schriften-Verlagshaus Hamburg.
Viele Dankschreiben aus allen Teilen Deutschlands.

trümmen oder kräuseln sich und werden blasig aufgetrieben. Diese Stellen des Blattes zeigen eine rote Färbung (gegenwärtig noch blaßrot) auf der Oberseite, während auf der Unterseite sich ein weißlicher, reifartiger Ueberzug befindet. Gegen den Spätsommer verdicken sich die Enden der erkrankten Zweige und ein Teil derselben stirbt ab. Nicht zu verwechseln ist diese Krankheit mit den durch Blattläuse hervorgerufenen Mißbildungen der Pfirsichblätter. An dieser Krankheit ist ein Pilz schuld, welcher im Innern der Zweige und der Blätter lebt. Der reifartige Ueberzug der Unterseite der Blätter sind die Früchte dieses Pilzes, welche seine Vermehrung an anderen Pfirsichbäumen bewirken. Die Bekämpfung dieser Krankheit besteht darin, daß man die Zweige, an denen sich derartige Mißbildungen vorfinden, unbarmherzig abschneidet und verbrennt, da sonst die Gefahr der weiteren Ansteckung und Verbreitung vorliegt.

Ein wirksames Mittel gegen den Erdfloh, der die jungen Saaten in der Tat vollständig auffressen kann, ist Tabaksstaub und Kalk. Beide wirken sofort und veranlassen den Erdfloh, schnell das Weite zu suchen. Sie wirken aber nicht dauernd. Man muß das Ueberstreuen häufig, wenigstens in jeder Woche wiederholen. Den Pflanzen, selbst den empfindlichsten, schaden die beiden Mittel nicht. Der Kalk ist gleichzeitig ein Düngemittel.

Abgeblühte Tulpen werden ausgegraben und an einen trockenen, hellen Raum gelegt, dabei sind die kleinen Brutzwiebeln zu entfernen. Bevor die grünen Blätter mit dem Stengel noch nicht eingetrocknet sind, dürfen sie von den Zwiebeln nicht abgeschnitten werden.

Waldkultur und Baumpflege.

Wie ist der Schnitt des Zwergobstes in diesem Monat vorzunehmen? Alle aus dem obersten, dritten oder vierten Auge der im Mai pinzierten Teile, austreibenden Neutriebe, sogenannte vorzeitige Triebe, müssen sofort wieder pinziert werden, da andernfalls der Saft sofort wieder direkt nach oben geht und sich gar nicht mehr um die 2—3 unteren Augen, deren Umwandlung in Fruchtaugen wir durch das Pinzieren anstrebten, kümmert und alles in Holztriebe übergeht. Sehr stark ins Holz wachsende Pyramiden z. B. werden in rauheren Lagen überhaupt besser erst im Juni pinziert, damit der Saft sich hierbei erst etwas austoben kann und später erst durch die Wegnahme der Spitze dieser Zweige zurückgedrängt wird. Ebenso wie das im allgemeinen im Mai vorzunehmende Pinzieren in diesem Falle besser für Juni aufgeschoben wird, so soll andererseits durch den Ausdruck Junischnitt nicht gesagt sein, daß mit dem Entspitzen vorzeitiger Triebe unter allen Umständen bis Juni gewartet werden muß Es gehen also Mai- oder Junischnitte gewissermaßen ineinander über. Eine andere mit dem Junischnitt in Verbindung stehende Arbeit ist das Wegnehmen entbehrlicher Fruchtzweige, was besonders bei den Pfirsichen und Aprikosen geschieht. Außerdem findet um diese Zeit auch schon das Drehen der halbverholzten Triebe beim Kernobst, sowie an Holztrieben als auch an Fruchtruten, welche nicht pinziert worden sind, statt.

Die Schorfkrankheit der Apfel- und Birnbäume gehört zu den größten Gefahren, die während der Sommermonate die Obstbäume bedrohen. Nicht nur die schöne Ausbildung und Qualität der Früchte leidet darunter, es werden dielmehr auch die Blätter stark in Mitleidenschaft gezogen, sodaß die für das Leben des Baumes so notwendige Tätigkeit der Blätter erheblich vermindert wird. Man muß daher gleich nach abgeschlossener Blütezeit energisch zur Bekämpfung schreiten. Das geschieht am besten mit der allerkannten zweiprozentigen Bordelaiser Brühe, die durch Auflösung von zwei Kilogramm Kupfervitriol und zwei Kilogramm gebranntem Kalk in 100 Liter Wasser hergestellt wird. Bei sonnigem Wetter darf nicht gespritzt werden. Nach vier Wochen wird die Anwendung der Brühe wiederholt. An größeren Bäumen bespritzt man wenigstens die unteren Astpartien; oben zeigt sich meist der Schorf spärlicher.

Hauswirtschaft.

Pelzsachen einzumotten. Bevor man Pelzsachen für den Sommer einmotiet, muß man sich sorgsam überzeugen, ob etwa schon Motten darin sind, am besten indem man sie kämmt und sieht, ob Haare ausgehen. Ist es der Fall, so müssen sie tüchtig geklopft, längere Zeit an die frische Luft gehängt und danach heißen Wasserdämpfen oder Schwefeldämpfen ausgesetzt werden. Das letztere bewerkstelligt man am besten, indem man sie in einen festschließenden Schrank hängt, in einer Blechbüchse Schwefelfäden anzündet, diese auf eine Unterlage setzt, damit der Schrank nicht von dem heißen Boden des Gefäßes beschädigt wird und danach die Schranktür schließt, so daß die Dämpfe nicht entweichen können. Nachdem man sich so gesichert hat, daß keine lebenden Motten mehr im Pelz sein können, spritzt man ihn mit Insektenpulver oder Pfeffer ein, oder legt Lappen, mit Terpentinöl oder Kienöl getränkt, zwischen die Pelzsachen und näht sie darauf ringsum fest in Leinwand, die natürlich keine schadhaften Stellen haben darf. Will man sie in Holzkasten verwahren, so müssen alle Fugen sorgsam mit Papier verklebt und auch das Schlüsselloch mit Papier vollgestopft werden.

Gesundheitspflege.

Brunnenkresse. Noch nicht genug bekannt ist die heilsame Wirkung des täglichen Genusses von Brunnenkresse für Lungenleidende. Ob das Uebel unbedeutend oder schon vorgeschritten ist, immer ist ein wohltätiger Erfolg bald zu verzeichnen wie überhaupt für jeden, auch den an anderen Leiden krankenden Menschen, da Brunnenkresse durch ihre Eigenschaft das Blut zu reinigen, von hohem Wert ist. Einen äußerst angenehm schmeckenden Salat bereitet man auf folgende Weise: man reinige zwei bis drei Stunden vor dem Genuß Brunnenkresse von allen schlechten Blättern und wasche sie aus, darüber drücke man den Saft einer Zitrone, gebe dazu eine Kleinigkeit Tafelöl und eine Kleinigkeit feingeschnittene Zwiebel. Alles wird gut gemengt und zwei bis drei Stunden zum Ziehen stehen gelassen. Eine Zutat von Essig ist streng zu vermeiden.

Gegen Rheumatismus. Die Blüten der Roßkastanie haben eine wahrhaft wunderbare Kraft, den Rheumatismus zu heilen. Man pflückt die Blüten wenn sie eben in ihrer ersten Schönheit stehen, schneidet sie in kleine Stückchen, bringt sie in eine Flasche und gießt darauf 90-grädigen Spiritus. Dann läßt man die festverschlossene Flasche 2 bis 3 Wochen hinter einem Fenster in der Sonne stehen und gießt dann die Flüssigkeit ab. Dieselbe ist ein vorzügliches Mittel zum Einreiben gegen rheumatische Beschwerden.

Gemeinnütziges.

Mittel um Motten zu vertilgen. 30 Teile Karbolsäure, 30 Teile Kampfer, 500 Teile Benzin. Oder: 7 Teile Lupulin, 120 Teile Schnupftabak, 60 Teile Kampfer, 240 Teile Zedernholzspäne. Mit diesen Mischungen besprengt man Kleidungsstücke oder man besenchtet mit ersterem Mittel Löschpapier und legt dieses zwischen die Kleidungsstoffe und Polstermöbel.

Jagd und Hund.

Um die Rebhühner auf ihren Jagdterrains zu erhalten, wird von waidmännischer Seite folgender Vorschlag gemacht: Jeder ländliche Arbeiter, der auf dem Felde und auf der Wiese ein Rebhühnernest findet und es sorgsam behütet, soll für jedes Ei, sobald das Küchlein ausgeschlupft ist, eine Prämie von 15 Pfg. erhalten. Wenn aber derselbe beim Mähen ein Nest anschneidet und die Eier dem Jagdbesitzer bringt, so erhält er pro Ei 10 Pfg.; die Eier werden dann den Haushühnern untergelegt und die ausgebrüteten Küchlein später in das Feld gebracht. Auf diese Weise dürften viele Rebhühnereier gerettet und der Bestand an Hühnern bedeutend gefördert werden.

Wirtschaftskalender.

Landwirtschaft: Säe Hafer, Spätgerste und Lein am Anfang. Buchweizen am Ende des Monats. Die Brache eggen und düngen. Treibe das Vieh Mitte Mai auf die Weide; ist sie auch nicht üppig, muß sie „der Kuh ins Maul wachsen"; sie ist nahrhafter und wird nicht so viel vertreten. Rieselwiesen sind durch kurze Wässerung vor Nachtfrösten zu schützen. Torfstechen. Winterbutter einsalzen.

Obstgarten: Veredle noch in die Rinde, die Birnen zuletzt. Den Trieb der okulierten binde an den Stumpf des wilden Stammes. Raupen vertilgen; auf den Stachelbeeren mit aufgelöster schwarzer Seife bespritzen. Bei trocknem Wetter frisch gepflanzte Bäume durchdringend begießen.

Gemüsegarten: Früherbsen häufeln und mit Reiser versehen. Weiße Bohnen, Späterbsen, Gurken, Melonen, Kürbis, Mais (türkischen Weizen) legen; Hanfkörner um die Kohlbeete zum Schutz gegen Raupen. Rote Beeten legen, Runkeln pflanzen, wenn sie nicht Ende April schon gelegt sind. Im Herbst gesäte Möhren und Zwiebeln verziehen, wenn sie zu dicht stehen. Erbsen und große Bohnen kann man bald durch Entspitzen zu früherer Blüte zwingen. Durchdringend begießen am Abend nach warmen Tagen, am Morgen bei windig kalten. Kartoffeln häufeln.

Blumengarten: Nach den „gestrengen Herren" Sommerblumen auspflanzen, Levkoien möglichst an trüben regnerischen Tagen. Bunte und weißblättrige Pflanzen nicht in fette Erde. Angetriebene Georginen zerteilen und auspflanzen, ebenso Gladiolus, Ranunkeln, Cannas, Goldlack, Winterlevkoien, Portulak. Linum, Kalliopsis, Balsaminen ins freie Land säen. Rasen mähen. Zimmerpflanzen bespritzen, aber mit abgestandenem Wasser. Rosenstämme alle 8 Tage mit verdünnter Jauche bis zur Blüte begießen.

Bienen: Spätestens im Mai beginnt die Honigtracht. Ordne die Waben und hänge leere ein. Auf Warmhaltung des Brutregals ist jetzt ganz besonders zu achten. Bei ungünstiger Witterung vergesse man das Füttern schwacher Stöcke nicht, da die Völker bei erhöhtem Brutansatz bedeutend mehr Nahrung bedürfen. Leere Wohnungen und etwaige Hilfsmittel zum Fassen der Schwärme sind bereit zu halten. Als Bienenfeinde stellen sich ein: die Wachsmotte, das Rotschwänzchen, Schwalben, Stare, Spinnen usw., auf die der Imker sein Augenmerk zu richten hat.

Redaktion: **Ch. Kühne, Bielefeld.**
Druck von **J. D. Küster Nachfolger, Bielefeld.**

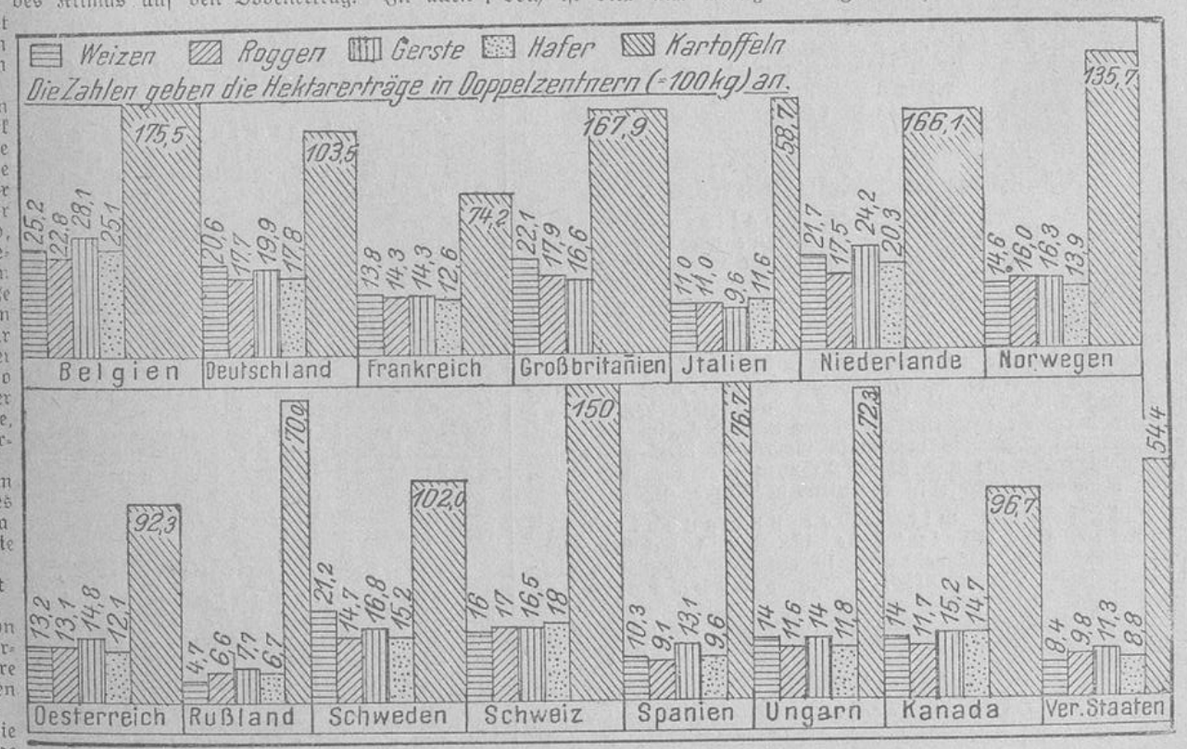
Verlag von C. D. Flotho, Höxter.



№ 9 Anfang Mai 1913.

Die Hektarerträge in den bedeutenderen Agrarländern.

Eine vom Kaiserlichen Statistischen Amt gemachte Gegenüberstellung der Erträge vom Hektar gibt sehr interessante Aufschlüsse über die Wirkung des Klimas auf den Bodenertrag. In allen Bodenfrüchten hat Belgien den höchsten Ertrag, ihm folgen Großbritannien, Holland, Schweden usw. Von Dänemark liegt leider keine Statistik vor, seine Erträge sind aber bekanntlich auch sehr gut. Man sieht also, daß Länder mit Seeklima die höchsten Erträge haben. Je mehr wir nach Osten gehen, je weiter wir uns also von der Küste entfernen desto schlechter trägt der Boden. Das steinige, unfruchtbare Norwegen übertrifft Deutschland noch im Kartoffelertrag. es hat eben Seeklima Natürlich ist die Tüchtigkeit und Leistungsfähigkeit der betreffenden Landwirte auch von Bedeutung, immerhin gibt das bessere Klima aber einen gewaltigen Vorsprung. Daß die deutschen Erträge die französischen und spanischen erheblich übertreffen, kann man wohl zum Teil der größeren Tüchtigkeit unserer Landwirte zuschreiben, obgleich dort noch andere Umstände mitwirken dürften.



Während Belgien beinahe 51 Zentner Weizen und 351 Zentner Kartoffeln vom Hektar erntet, kommen Deutschland nur auf 41 Zentner Weizen und auf 207 Zentner Kartoffeln und Oesterreich auf 26,4 Zentner Weizen und 184,6 Zentner Kartoffeln. Die schlechtesten Resultate von allen europäischen Ländern hat Serbien.

Ackerbau.

Pflege der Kartoffeln. Die erste Arbeit, welche nach dem Legen der Kartoffeln vorgenommen zu werden pflegt ist das Eggen der bebauten Fläche. Mit diesem wird am besten begonnen, sobald die Unkrautsamen auflaufen. Je rauher und unebener die Fläche ist, um so durchgreifender muß die Arbeit ausgeführt werden. Wenn man hier mit einiger Sorgfalt zu Werke geht, so ist ein Herausreißen der Saatkartoffeln durchaus nicht zu befürchten. Einziges Erfordernis ist, daß man zu dieser Arbeit leichtere Eggen verwendet. Ein zweites Durcheggen kann dann stattfinden, wenn die Kartoffelpflanzen sichtbar geworden sind. Die zweitnächste Arbeit ist das Schäufeln oder Hacken mit der Pferdehacke und hat dann zu beginnen, wenn die Reihen deutlicher sichtbar sind. Kann diese Arbeit zweimal ausgeführt werden, so wird sich das sehr empfehlen, doch ist dies aus Mangel an Zeit nicht immer durchführbar. Später, wenn die Kartoffeln gehörig herangewachsen sind, erfolgt das Anhäufeln mit dem Häufelpfluge, eine Arbeit, die womöglich auch zweimal während des Sommers zur Ausführung kommen sollte. Man nehme besonders darauf Bedacht, daß das Häufeln nicht zu spät im Sommer erfolge, denn der Knollenansatz könnte in diesem Falle eine schwere Einbuße erleiden. Mit dem Behäufeln der Kartoffeln wird ein doppelter Zweck erfüllt; erstens soll hierdurch dem atmosphärischen Wasser ein freier Abzug verschafft werden und zweitens sucht man den Knollen-Ansatz zu befördern. Einen weiteren Zweck des Bearbeitens und namentlich des Behackens bildet die Vertilgung der Unkräuter.

Die erste Hacke bei den Zuckerrüben. Die erste Hacke soll den Zuckerrüben gegeben werden, sowie man die Reihen ordentlich erkennen kann. Denn gerade in dem zarten ersten Entwickelungsstadium der Pflänzchen ist es von besonderer Wichtigkeit, daß man ihnen bald zu schnellem, fröhlichem Gedeihen verhilft. In den ersten Vegetationswochen ist

die Zuckerrübenpflanze am allermeisten tierischen und pflanzlichen Schädlingen ausgesetzt und es ist für die spätere Entwickelung schon viel gewonnen, wenn man sie möglichst schnell über die gefährliche Zeit hinwegbringt. Die erste Hacke wird am besten im Taglohn und nicht im Akkord ausgeführt, denn sie ist sorgfältig zu geben. Während einerseits möglichst nahe an die Reihen herangehackt werden soll, dürfen andererseits doch die Pflänzchen nicht zugeschüttet, zertreten oder gar mit der Hacke verletzt werden. Die erste wird ganz flach gegeben, sie ist eigentlich nur ein Aufschürfen der obersten Bodenschicht. Man tut gut, die erste Gabe Chilisalpeter kurz vorher zu streuen, so daß dieselbe durch das Hacken gleichzeitig in den Boden gebracht wird.

Vorsicht bei Zubereitung von Tabakfeldern. Tabak ist eine sehr einträgliche, aber auch ebenso schwer zu bauende Kulturpflanze. Wie die Boden-, so die Blattqualität. Grobkörniger schwerer Boden erzeugt grobe runzelige Blätter; fette, rote Erde dagegen gibt fetten und bräulichen Tabak. Der geeignetste Boden ist reiner, gut zerreiblicher, gehörig feuchter Boden, am besten sandiger Lehm- und humusreicher Boden. Eine zweite Bedingung ist gute Düngung. Wollen wir aber da guten und brennbaren Tabak erhalten, so müssen alle stickstoffreichen Düngemittel ferngehalten werden. Solche sind: Jauche, Abtrittsdünger, Peruguano und Chilisalpeter. Ueberhaupt ist auch sonst übermäßige Düngung nicht angezeigt.

Beim Tabakbau wird empfohlen, früh zu säen, um möglichst frühe Pflanzen zu erzielen. Je früher die Pflanzen aufs Feld kommen, um so länger ist die ihnen zur Verfügung stehende Vegetationszeit, die ihnen beim Ausreifen des Blattes zugute kommt. Von dem Reifezustand nämlich die Brennbarkeit des Blattes sehr beeinflußt. Die Tabakäcker sind mehrmals zu pflügen und die Pflänzlinge alsdann möglichst Ende Mai auszusetzen. Die Pflanzenweite soll im allgemeinen von Reihe zu Reihe 50 Zentimeter, in der Reihe 45 Zentimeter betragen. Es wird dringend empfohlen, die Pflanzen gut zu behäufeln.

Das Ausstreuen von Chilisalpeter zu Zuckerrüben als Kopfdüngung ist mit dem zweireihigen Chilistreuer dem Streuen breitwürfig vorzuziehen, da man für den Morgen 25—30 Pfund sparen kann, und der Chile beim Streuen mit der Maschine regelmäßig an die Rüben verteilt wird, was mit der Hand breitwürfig nicht der Fall ist. Die Leistungen beim zweireihigen Streuer sind sehr verschieden, je nach dem Terrain, ob bergig oder eben. Für den Tag bei 10- bis 12 stündiger Arbeitszeit leistet eine Person bei trockener Witterung 8—12 Morgen.

Weinbau und Kellerwirtschaft.

Gutes Gedeihen der Spalierreben. Spalierreben gedeihen sehr gut, wenn man sie nach folgender Methode düngt. Ein Teil reiner, streufreier Kuhdünger wird in einer Tenne mit der doppelten Menge Wasser und einigen Handvoll Kalkstaub vermischt. Das ganze Gemisch wird im Laufe von 14 Tagen einigemale mit einem Holzpfahl gut umgerührt, bis die festen Teile vollständig aufgelöst sind. Sobald sich im Vorsommer die Trauben zu entwickeln beginnen, hackt man die Erde rings um die Weinstöcke, aber nicht in direkter Nähe des Stammes, ein wenig auf und gießt den flüssigen Dünger vor oder während eines Regenschauers ein. Dies kann während des Sommers mehrmals wiederholt werden; dadurch entwickeln sich große und schöne Trauben und auch die Reben selbst nehmen an Kraft in bedeutendem Grade zu.

Ein schnell wirkender und anhaltender Dünger für Weinstöcke ist zirka 1 Scheffel Kuh-, Schaf- oder auch Schweinemist, in ein Faß getan und zirka dreimal soviel Wasser, als der Dünger beträgt, darüber geschüttet; zu dieser Masse noch 2—3 Liter Kalk und etwas Rindsblut getan, einige Male ordentlich umgerührt und ungefähr 14 Tage stehen lassen, bevor sie gebraucht wird.

Pferdezucht.

Salzbedarf der Tiere. Der regelmäßige und öftere Salzgenuß der Tiere, besonders der Pflanzenfresser, ist für die Erhaltung ihres Wohlbefindens von unbedingter Notwendigkeit. Der Beweis dafür läßt sich damit liefern, daß Tiere, die in der Wildnis leben, instinktiv meilenweit nach Salzquellen, Salzauswitterungen, Salzlagern oder an das Meer laufen, um sich dieses Nahrungsmittel zu verschaffen. Es ist ferner an Pferden, Rindern, Schafen und Schweinen nachgewiesen worden, daß der Fleischansatz, wie überhaupt das Fortkommen beeinträchtigt wird, wenn man ihnen das Salz entzieht. Auch auf das Fell macht sich eine nachteilige Wirkung geltend, es wird rauh und trocken.

Dämpfige Pferde können oft noch jahrelang zu langsamem Zuge gebrauchsfähig bleiben, wenn für eine geeignete Ernährung dieser Tiere gesorgt wird. Alles Futter, welches erschlaffend auf den Körper wirkt und die Gewebe unnötig mit Fett oder Wasser belastet, ist zu vermeiden. Heu und Stroh ist fast gar nicht zu verabreichen, Grünfutter niemals. Reiner Hafer ist das beste Futter; derselbe kann gequetscht werden, sobald die Pferde schon schlechte Zähne haben. Dämpfige Pferde müssen oft getränkt werden; jedoch darf das Wasser nie zu kalt sein, um jede weitere Erkrankung, welche das Dämpfigsein noch fördern würde, zu verhüten.

Rindviehzucht.

Der Uebergang von der Trocken- zur Grünfütterung. Jetzt, da sich die Natur allgemein wieder zu verjüngen anfängt, und die frischen Gräser aus dem Boden keimen, dürfte es wohl am Platze sein, über den Uebergang von der Trockenfütterung zur Grünfütterung einige praktische Winke zu geben. Derselbe wird oft in unvernünftiger Weise vorgenommen, daß sehr oft Krankheiten daraus entstehen. Die Vorräte an Heu sind so einzuteilen, daß noch ein angemessener Teil übrig bleibt um denselben gleich bei Beginn der Grünfütterung gleichzeitig mit dem Grünfutter verfüttern zu können. Ist nun der Zeitpunkt gekommen, wo der Landmann das erste saftige Gras mähen kann, so ist es sehr ratsam, dieses Futter erst gegen Abend zu mähen und selbigen Tages einzufahren. Geschieht diese Arbeit schon vormittags, so tritt bei den jungen Gräsern und Kleearten leicht ein Welk- und Trockenwerden ein. Das Futter ballt sich dann im Magen und hat leicht Krankheiten zur Folge. Bei Beginn der Fütterung wird nun den Tieren zuerst eine Gabe Heu oder gutes Stroh gereicht, hierauf folgt das Grünfutter, und erst, wenn das letztere in den bestimmten Rationen verzehrt worden ist, das Tränken des Viehes. Erst am vierten Tage darf ein kleiner Abbruch am Heu oder Stroh geschehen, bis endlich am zehnten Tage nach erfolgter Grünfütterung der gänzliche Uebergang zu derselben stattfinden darf; dann sind bei den Tieren keine schlimmen Vorfälle mehr zu befürchten. Auch ist es ratsam, die tägliche Salzgabe, der besseren Verdauung wegen, während dieser Periode zu erhöhen.

Das eingebrachte Futter wird an einem kühlen schattigen Orte dünn ausgebreitet und zwar möglichst außerhalb des Stalles, damit es durch den warmen Dunst desselben nicht Schaden leidet. Ein nachträgliches Ausbreiten des verwelkten oder erhitzten Futters und Besprengen mit Wasser, um es wieder zu erfrischen, ist nur ein schwacher Notbehelf. Von Regen durchnäßtes Futter ist mit Stroh oder Heu zu durchmischen. Ist ein Lattenrost vorhanden, so kann der darauf gebrachte nasse Klee gut abtropfen; es schützt diese Vorrichtung auch vor dem Erhitzen desselben, da die Luft besser zutreten kann.

Den Kälbern junges Gras zu geben ist gefährlich; wenn es dennoch geschehen muß darf ihnen eine Beigabe von ½—1 Kilo Leinkuchen in den ersten Wochen nicht fehlen, bis sie sich an das Grünfutter gewöhnt haben.

Schweinezucht.

Einfluß der Erbsenfütterung auf die Entwickelung der Schweine. Fütterungsversuche haben ergeben, daß bei heranwachsenden Schweinen die Fütterung von Erbsen und Kleie viel Muskelfleisch, festes Fleisch, stärkere Knochen und mehr Blut gibt, als die Fütterung von Mais und Roggen. Die Röhrenknochen der mit Erbsen gefütterten Schweine waren durchschnittlich um 26,9 Prozent stärker, als die von mit Mais gefütterten Schweinen desselben Schlages und Alters. Fütterung von Mais und Roggen hatte eine Verzögerung in der Entwickelung der inneren Organe und Erzeugung von fettem Fleisch zur Folge. Alle Wisconsiner Versuche haben ergeben, daß die mit Erbsen aufgefütterten Schweine bedeutend gesünder, kräftiger, lebens- und zeugungsfähiger waren.

Kaninchenzucht.

Zur Kaninchenzucht. Nach dem Wurf läßt man die Jungtiere so viel als möglich in Ruhe und in den ersten 8 Tagen hat der Züchter nur darauf zu sehen, daß er etwaige tote Tiere rasch aus dem Stall schafft. Wo es der Platz gestattet, ist es von außerordentlichem Vorteil schon jetzt für die Beschaffung eines, wenn auch kleinen Auslaufes besorgt zu sein, damit die Jungtiere, sobald sie genügend entwickelt sind, mit dem Muttertier Gelegenheit haben, sich in freier Luft zeitweise zu ergehen. Diese Ausgangszeit der Jungen braucht man nur bei ungünstiger, regnerischer oder windiger Witterung zu unterbrechen. Ist der Auslauf indessen genügend durch enge Drahtgitter, wegen der Katzen auch an der Oberseite, abgeschlossen, dann kann man die Tiere ruhig schon in den Vormittagsstunden herausbringen und bis eine Stunde vor Sonnenuntergang sich der goldenen Freiheit erfreuen lassen. Gewöhnlich wissen die Tiere meist bald selber, wenn es Zeit zur Rückkehr in den Stall ist, gerade wie sie sich auch ungeduldig hinter den Stalltüren aufpflanzen, wenn die Zeit zum Oeffnen derselben herannaht.

Ein gutes Weichfutter für trächtige und säugende Kaninchenweibchen bereitet man aus Roggenkleie und Gerstenschrot, welches man in Teigform füttert. Zur besseren Bindung dieses Teiges setze man etwas klargeriebenen Leinkuchen zu. Die Tiere nehmen ein solches Futter sehr gern und erhält das Fell durch die Zugabe von Lein ein glattes, glänzendes Aussehen.

Ziegenzucht.

Wert der Ziegenmilch. Wir haben wiederholt darauf hingewiesen, daß Ziegenmilch einen Wert besitzt, der leider von sehr vielen Leuten viel zu gering veranschlagt wird. In der Tat ist aber Ziegenmilch an Fett viel reicher wie die Kuhmilch, und außerdem eignet sie sich zur Kindernahrung um deswillen am besten, weil sie hinsichtlich ihrer Bestandteile der Muttermilch am ähnlichsten ist. Dann aber besitzt sie für diesen Zweck den unschätzbaren Vorteil, daß sie fast niemals eine Weiterverbreiterin der Schwindsucht werden kann, da die Ziegen von der Tuberkulose nur ganz selten befallen werden. Unangenehm ist allerdings der der Ziegenmilch anhaftende Geruch, an den man sich aber nach kurzer Zeit gewöhnt und von dem die Milch übrigens auch frei ist, wenn die Tiere recht reinlich gehalten und entsprechend gefüttert werden.

Das Fell der Ziege gewährt für die Milchergiebigkeit auch einen, wenn auch nicht sehr großen Anhalt. Die Milchziege hat gewöhnlich ein feines, dünnes, mit glänzenden, glatt anliegenden Haaren bedecktes Fell, das durch ein Befühlen auf den Rippen leicht erkennbar ist. Die Hornlosigkeit übt auf die Milchergiebigkeit keinen Einfluß.

Geflügelzucht.

Durchfall bei Küken. Neben der Beinschwäche oder Knochenweiche tritt unter den Küken sehr häufig der Durchfall (Diarrhöe) auf, unter dessen Wirkung die Hühnchen sehr schnell eingehen und sterben. Die Ursache liegt am meisten im plötzlichen Futterwechsel, ganz besonders wenn die jungen Hühnchen ein stark genäßtes Futter erhalten. Ebenso kann die Ursache in der Verabreichung schlechter oder schwer verdaulicher Futterstoffe liegen. Erhalten die Küken mussige Grütze, Gries oder Reis oder verschimmelte Körnerfrüchte, resp. in Säure übergegangenes Weichfutter, so ist ein Erkranken an Durchfall die natürliche Folge unter deren Wirkung die Tiere unfehlbar eingehen. In der Kückenaufzucht ist daher mit Strenge darauf zu achten, daß nur reines, unverdorbenes und gut zubereitetes Futter verabreicht wird

Grünfutter für Federvieh. Das Grünfutter ist auch in der Federviehzucht eines der wichtigsten Futtermittel, insofern dies auf den Eierertrag von größerem Einflusse ist. Das Grünfutter ist ein Lieblingsfutter der jungen Enten, an welche es meist klein geschnitten mit Brei vermengt verfüttert wird. Das bei dem Ausjäten des Gartens wegfallende Unkraut kann sehr gut benutzt werden; man schneide es nur in kleinere Stücke und mische es in das übrige Futter des Geflügels. Die jungen Enten und Truthühner lieben besonders die Stiele der Zwiebelgewächse, auch diese sind in das übrige Futter zu mengen; dieses Futter begünstigt vorzugsweise die Verdauung.

Um Bruthennen zum Brüten zu zwingen, gibt es verschiedene Wege. Der einfachste ist: Man setzt die Henne auf ein Nest (in einen weiten Korb) in ziemlich dunklem Raume, drückt sie nieder, legt ihr einen Sack über die Flügel, oben einen Deckel darauf. Lege ihr einige wertlose Eier unter. Meistens wird sie sitzen bleiben, sofern der Legetrieb noch nicht darinnen sitzt. Einmal täglich nehme man sie ab und setze sie wieder hinein. Einige Tage genügen zur Vorbereitung, dann sucht die Henne von selbst das Nest auf und sitzt ruhig; dann erst sind die Bruteier unterzulegen.

Wie bei der Aufzucht von jungem Geflügel verfahren werden soll, ist den meisten Geflügelzüchtern auf dem Lande und den Bäuerinnen ohnehin bekannt; auch hier kommt an erster Stelle die Ordnung und Pünktlichkeit, regelmäßige Fütterung der jungen Tierchen mit entsprechenden Nährmitteln, die Vorsorge für Warmhaltung und die Sorge für den Zutritt der so notwendigen Sonnenwärme bei den Aufenthaltsorten in Betracht; — ohne Wärme, ohne Sonne keine Geflügelzucht —, dieser uralte Grundsatz muß auch heute noch ebenso beobachtet werden als wie in alten Zeiten. Die neuen Lehren, Geflügel könne man überall züchten, in kalten und rauhen Gegenden, selbst in Kellern und jedem beliebigen Raum, ebenso wie in den warmen Ländern, solche Lehren sollten aber keine Beachtung finden, da durch sie nur Enttäuschung und Schaden veranlaßt werden.

Beinschwäche, die meistens nur bei jungen Hühnern im Alter von 2—3 Monaten vorkommt, beweist, daß die Tiere ungenügend mit stickstoffhaltigen, leicht verdaulichen und an mineralischen Salzen reichem Futter genährt werden. Man füttere deshalb Kleie, Gerstenschrot, Fleisch, gemahlene frische Knochen und gebe ins Trinkwasser etwas Eisenvitriol.

Bienenzucht.

Die Maikrankheit ist leicht zu erkennen. Die Bienen können nicht gut fliegen, sie laufen vor den Stöcken und in den Wegen des Gartens umher, ihr Leib ist dick aufgetrieben, sie ermatten und sterben ab. Oft liegen die toten Bienen in großer Masse am Boden der Wohnung oder vor dem Stocke. Zerdrückt man eine Biene so quillt aus dem Leib eine dunkle, übelriechende Masse heraus. Wird dieselbe unter das Mikroskop gebracht, so zeigen sich eine Menge kleiner Körperchen; es sind die Pilze, welche die Krankheit verursachen. Die Krankheit, welche auch Toll- oder Drehkrankheit genannt wird, hat ihren ursprünglichen Namen daher, weil sie sich im Monat Mai oft am augenscheinlichsten zeigt, doch tritt sie auch zu anderen Zeiten auf. Zu ihrer Heilung sind schon viele Mittel und Arzneien, wie Tymol usw. empfohlen worden. Wir möchten aber von all diesen Quacksalbereien abraten, denn solche Mittel nützen nichts, richten im Gegenteil eher noch größeren Schaden an und verursachen außerdem dem Imker noch unnötige Geldausgaben. Als bestes Mittel hat sich bis jetzt das Füttern von dünnflüssigem Honig bewährt, dem man etwas Kochsalz zusetzt, vielleicht auf 1 Liter Flüssigkeit 10 Gramm Salz. Man kann mit der Flüssigkeit auch die Waben des kranken Volkes einspritzen. Es hat dies den Vorteil, daß alle Bienen sehr bald von derselben zu kosten bekommen.

Schädlinge des Bienenstockes sind: die Wachsmotten (ein Nachtschmetterling, dessen Maden hauptsächlich die Waben zerfressen), die Bienenlaus, die sich mit Vorliebe auf dem Rücken der Königinnen aufhält und dieselben durch Aufsaugen ihrer Säfte zu Grunde richtet, die unabtreiblichen Hornissen, Wespen und Ameisen, dann der Totenkopf (ein großer Nachtschmetterling) und Spinnentiere. Letztere schaden vielfach durch ihre ausgebreiteten Gewebe, die man hin und wieder sogar an den Bienenständen gleichzeitig Bienenzüchter antrifft. Weg mit allen Spinngewebe! Gegen Hornissen, Wespen und Ameisen ist oft schwierig anzukämpfen; eine starke Biene wird ihnen Meister, schwache aber richten sie häufig zu Grunde.

Drei wichtige Bienennährpflanzen sind der Bauernsenf, die Reseda und die Sonnenblume, daher deren Anbau jedem Imker zur Erhöhung des Honigertrages empfohlen werden kann. Man kann diese drei Pflanzen zusammen kultivieren, indem man zwischen zwei Reihen Reseda oder Bauernsenf die Sonnenblumensamen einlegt; die Reseda ist von diesen drei Bienenpflanzen die wichtigste, da sie ihre Blüten bis spät in den Herbst hinein entfaltet, wenn die der anderen schon längst verblüht oder den Nachtfrösten zum Opfer gefallen sind.

Fischzucht.

Karpfenzucht. Zu einem schnellen und ausgiebigen Wachstume des Karpfens trägt eine angemessene Fütterung desselben, und zwar in der Zeit von Anfang April bis etwa Mitte Oktober wöchentlich zweimal, viel bei. Zu Futtermitteln eignen sich von vegetabilischer Nahrung: Lupinen, Erbsen, Roßkastanien, Treber, Malzkeime, und Weizenkleie, dann aber auch Gewürm, Fleischabfälle und Fleischmehl. Lupinen werden, sobald sie gedämpft worden sind, von den Karpfen wohl auch im unentbitterten Zustande aufgenommen, schmackhafter sind sie indessen, wenn sie vorher entbittert werden und dies, wenn auch in nicht vollständiger Weise, dadurch bewirkt wird, daß man am Abend vorher auf die in das Dampffaß geschütteten Lupinen kaltes Wasser gießt, dasselbe am folgenden Tage rein abfließen läßt und die Lupinen dann in einem frischen Wasser aufguß dämpft. Bei Erbsen ist nur erforderlich, daß man dieselben während zwei Stunden vor ihrer Verfütterung in einem mit Wasser gefüllten Gefäße quellen läßt. Kastanien, die besonders fette und schwere Karpfen liefern, werden gekocht und dann mit Oelkuchenbrecher zerquetscht. Malzkeime und Weizenkleie feuchtet man stark an und versenkt sie dann vorsichtig an den Futterstellen. Bei starkem Gewitterregen kann die Fütterung ausgesetzt werden, weil durch denselben den Teichen viel Fischnahrung zugeführt wird.

Zum Schutze der Goldfische. Ein Hauptgrund des frühen Absterbens ist der Umstand, daß diese Tiere meistens zu sehr der Sonne ausgesetzt werden. Durch längere Einwirkung der Sonne ist das Wasser so erwärmt, als habe es eine Viertelstunde lang auf dem warmen Ofen gestanden. Daß hierbei die Tierchen zu Grunde gehen müssen, wird jedem einleuchten.

Gartenbau.

Um Engerlinge aus Erdbeerbeeten zu beseitigen, macht man in den Erdbeeren eine Zwischenpflanzung von Salat. Die Engerlinge lassen dann die Erdbeeren ruhig stehen, indem alle an die Salatpflanzen ziehen. Das Welkwerden der Salate zeigt, wo sich nun die Engerlinge befinden, von wo sie alle paar Stunden abgesucht werden können. Noch ein besseres und sicheres Mittel gegen die Engerlinge — wobei man die ganze Arbeit wieder sparen kann — ist der Igel! Man lasse das Tierchen in der Abendstunde in das mit Engerlingen besetzte Erdbeerland gehen, und falls sich solche darin befinden, bleibt der Igel sicher die ganze Nacht hindurch, wo er mindestens 50—60 Stück Engerlinge in einer Nacht fängt. Ist der Igel einmal dort gewesen, so kommt er die folgende Nacht sicher auch, und dies wiederholt er so lange, bis alle Engerlinge weg sind. Bei dieser Arbeit ist der Igel so geschickt, daß er keine Erdbeerpflanze beschädigt, da er nur ganz kleine Löcher in die Erde bohrt, welche man jeden Morgen zuscharren muß.

Die Kräuselkrankheit der Pfirsichblätter. Schon jetzt wird an den Pfirsichen eine Krankheit beobachtet, welche bei weiterer Vernachlässigung einen nicht unbeträchtlichen Schaden anzurichten im Stande ist. Die Blätter